Nr. 302.
Berlin, Sonntag, den 28. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 302.
Berlin, Sonntag, den 28. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das erste Quartal 1852, jedoch mit der genauen Bezeichnung „Kreuzzeitung" gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann a. D. von Kleist zu Nemitz, im Kreise Schlawe, den St. Johanniter-Orden;

Den Mitgliedern der technischen Deputation für Gewerbe, Professor Dr. Schubarth und Fabriken-Commissionsrath Wedding, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; so wie

Dem im Ministerium des Innern angestellten Geheimen Canzlei-Director Wulff, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter als Canzlei-Rath beizulegen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Ernannt sind: Der Registratur-Assistent Krüger zum Geheimen Registrator bei der fünften Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; ferner der Canzlei-Diätarius Pieper zum Geheimen Canzlei-Secretair.

Das 42ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3,468. das Privilegium wegen Emission von 1,900,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 5. November 1851, und unter

Nr. 3,469. die Bestätigungs-Urkunde, die zusätzlichen Bestimmungen zum Statut der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft betreffend. Vom 5. November 1851.

Berlin, den 27. December 1851.
Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Polizei-Präsidium.

Die eingetretenen Veränderungen in den Einkaufspreisen mehrerer Droguen haben eine gleichmäßige Aenderung in den Taxpreisen verschiedener Arzneimittel nothwendig gemacht, und treten die hiernach abgeänderten, im Drucke erschienenen Taxbestimmungen nach der Bestimmung des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 10. d. Mts. mit dem 1. Januar 1852 in Kraft.

Die gedruckten Veränderungen in den Taxpreisen werden, das Exemplar zu 1 Sgr., nicht nur bei dem Verlags-Buchhändler H. Schultze in Leipzig, sondern auch in allen inländischen Buchhandlungen verkauft.

Berlin, den 18. December 1851.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Die christliche Monarchie,

die rechte Obrigkeit von oben, das wahre Regiment von Gottes Gnaden, das Regiment, das in seinem Titel nicht weniger Pflichten als Rechte findet, das ist, wie schon angedeutet, **das einzige und beste Asyl für das Glück** und die Freiheit des Volkes, — und jedes Volk, welches Glück und Freiheit auf einem andern Wege sucht, wird nirgend und nimmer etwas Anderes finden, als Elend, Knechtschaft und Despotismus. Um so beklagenswerther und hoffnungsloser ist es deshalb, wenn nicht nur die Völker, sondern die legitimen Regierungen selbst an ihrem hohen Berufe irre zu werden beginnen; wenn sie sich auf nichts Besseres zu stützen wissen, als worauf sich jeder Usurpator und Eroberer stützt und stützen muß; wenn sie der Revolution und Usurpation durch ihre Anerkennung und Sanction die Ebenbürtigkeit verleihen und wenn sie so zu sagen schon im Voraus Diejenigen absolviren, denen es dereinst gelingen möchte, ihre eigenen Throne umzustürzen. Oder wie sollen wir es anders deuten, wenn heute so viele Organe der legitimen Regierungen über den Staatsstreich in Frankreich nichts Besseres zu sagen wissen, als daß zwar dessen Sittlichkeit nicht besonders zu loben sei, daß auch die Legitimität nicht eben viel dabei gewonnen habe, daß man aber gute Miene zum bösen Spiele machen, den möglichsten Vortheil aus der Thatsache selbst zu ziehen suchen und sich im Uebrigen damit trösten müsse, daß der Sache der Ordnung und der Gesellschaft ein wesentlicher Dienst geleistet sei? — „Du Schalk, aus deinen Worten wirst du gerichtet werden." Wir werden diese Artikel aufbewahren, um, wenn sich einmal wieder ereignet, was sich doch schon ereignet hat, die scharfsinnigen Casuisten mit ihren eigenen Worten trösten zu können: wir erinnern uns noch sehr wohl der Zeit, als man ein blutrothes Blatt in Deutschland verbreitete, und auf diesem blutrothen Blatte stand der Name des vertriebenen Herzogs Carl von Braunschweig als Präsidenten der einigen untheilbaren Deutschen Republik, und dieser Herzog Carl von Braunschweig ist ein intimer Freund des Präsidenten Louis Bonaparte! Und ist es denn so ganz gleichgültig, welche Ordnung in der Welt herrscht? ist es denn so ganz gleichgültig, auf welchen Grundlagen die Gesellschaft erbaut oder befestiget wird? ist es denn für die Deutschen Fürsten so ganz gleichgültig, ob die Legitimität gewinnt oder verliert? ist es denn für einen Christen so ganz gleichgültig, ob eine That sittlich oder unsittlich ist? Wir haben wohl von der Schmach und Strafe eines Hehlers gehört, doch ist sonst von empfehlenswerthen Vortheilen der Theilnahme an einer als unsittlich erkannten Handlung noch wenig bekannt geworden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Decbr. „Es versteht sich von selbst, daß der conservative Geist darin besteht, die ewigen Grundsätze jeder Gesellschaft zu vertheidigen und nicht die Irrthümer und Schwachheiten dieser oder jener Regierungen." So der Graf Montalembert an den Professor Müller. Aber welcher vernünftige Mensch hat jemals etwas Anderes behauptet? und wozu daher dieser triviale Satz, wenn er nichts weiter bedeuten soll, als wie die Worte lauten? Welches sind die „ewigen Grundsätze jeder Gesellschaft" und welche Regierungen hat der Herr Graf im Auge, „deren Irrthümer und Schwachheiten" er mit seinen Freunden nicht vertheidigen will? Zielt er damit vielleicht auch auf die „Irrthümer und Schwachheiten" Louis Napoleon Bonapartes, den er doch jetzt seinen Freunden so wacker, ja wie die Herren Berryer und Fallour versichern, selbst mit einiger Verleugnung der Wahrheit empfiehlt? Wir haben bis dahin geglaubt, daß man die rechtmäßige Obrigkeit vertheidigen könne und müsse, auch wenn man deren Irrthümer und Schwachheiten verwerfe; wir haben bis dahin geglaubt, daß unter Anderm auch Eidschwur, Treue und Glauben, Sittlichkeit und Gerechtigkeit, von Gott geordnete Obrigkeit zu den „ewigen Grundsätzen jeder Gesellschaft" (dieser von den Socialisten geborgte Ausdruck in dem Munde eines gläubigen Katholiken!) gehöre! Meint der Herr Graf Montalembert anders? ist er geistig und moralisch so weit verrannt, daß ihm die „ewigen Grundsätze jeder Gesellschaft" in die kahlen Begriffe Eigenthum und Familie zusammengeschrumpft sind? [illegible] und glauben, von Tage zu Tage deutlicher [illegible]

vortretenden Planen einer gewissen Fraction der römisch-katholischen Kirche dient? —

— Die ministerielle „Preußische Zeitung" bringt in ihrem neuesten Blatte einen längeren Artikel aus Frankfurt a. M. über den jetzigen Stand der Flottenfrage, welcher im Wesentlichen das bestätigt, was wir in letzter Zeit über diese Angelegenheit berichtet. Bemerkenswerth wird der Artikel besonders in der Beziehung, daß in ihm ein neuer Belag dazu geboten wird: wie durch die Schuld der Wiener Politik der Antagonismus zwischen Preußen und Oesterreich sich allmählich auf alle Gebiete der naturgemäß gemeinsamen Interessen ausdehnt.

— Se. Majestät der König werden dem Vernehmen nach am 1. Januar k. J. Ihre Residenz von Charlottenburg nach Potsdam verlegen, daselbst bis zum 17. Januar verbleiben und vom 18. Januar ab (Krönungs- und Ordensfest) im hiesigen Königl. Schloß bis gegen Anfang März, Ihre Wohnung nehmen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) sind vorgestern Abend von hier nach Meiningen abgereist.

— Nach einer aus London hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist Lord Palmerston aus dem Ministerium ausgetreten; sein Nachfolger, Earl Granville, hat das Portefeuille angenommen. (Vergl. London. Diese, sowie einige andere Nachrichten, die aber sämmtlich in diesem Blatte wiederholt sind, haben wir unsern Lesern bereits heute früh durch ein Extrablatt mitgetheilt.)

— Aus Paris und Brüssel gehen uns gleichzeitig Nachrichten zu, welche die Absicht Louis Napoleon Bonaparte's, von Belgien die Erstattung der im Jahre 1832 aufgewandten Französischen Kriegskosten zu fordern, als unzweifelhaft darstellen. Wie man sagt, will das gegenwärtige Haupt der Französischen Regierung sich damit die Möglichkeit zu einem auswärtigen Kriege vorbereiten, wenn die Umstände denselben ihm wünschenswerth erscheinen lassen sollten.

— Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Paris vom 25. geht die 5procentige Rente insbesondere herunter, weil der Präsident sich ziemlich bestimmt für eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ pCt. ausgesprochen hat. Bekanntlich hegte Louis Philipp dieselbe Absicht, brachte sie aber nie zur Ausführung, aus Rücksicht für die Geldmänner. Diese Herabsetzung würde dem Staate die jährliche Ausgabe von 5,000,000 Franken ersparen.

— Wie wir hören, ist gestern die Genehmigung der Belgischen Regierung zu den hier zwischen den Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels einerseits und dem Belgischen Gesandten, Herrn v. Nothomb, andererseits vereinbarten Modificationen des am 1. Januar k. J. ablaufenden Handelsvertrages bei der Belgischen Gesandtschaft eingegangen.

— Der Unterstaats-Secretair im Ministerium des Innern, Frhr. v. Manteuffel, ist gestern auf einige Tage nach der Lausitz abgereist.

— **Der Baron von Budberg, welcher seit der Abberufung des Baron v. Meyendorff die Geschäfte der Russischen Gesandtschaft am diesseitigen Hofe leitete, ist jetzt zum Kaiserlich Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt worden. Die Ernennung des Baron v. Budberg ist ein Beweis besondern Vertrauens Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, indem es sonst am Hofe zu St. Petersburg Brauch ist, nur ältern Diplomaten die Vertretung an den fremden großen Höfen anzuvertrauen.**

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sardiniens am hiesigen Hofe, Marquis de Ricci, ist von seiner Regierung abberufen worden, weil die Sardinische Kammer das Gehalt eines außerordentlichen Gesandten am hiesigen Hofe vom Etat gestrichen hat. In Folge davon dürfte auch der diesseitige außerordentliche Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Redern, von dort zurückberufen und durch einen Geschäftsträger ersetzt werden.

— In der Nacht zum 26. Dec. starb hierselbst nach mehrwöchentlichen Leiden im Alter von 72 Jahren der Baron Constantin d'Ohsson, welcher vom Jahr 1835 bis zum Jahr 1850 als Gesandter Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen am hiesigen Hofe beglaubigt gewesen war, und der, nach seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst, den Abend seines Lebens in den Kreisen hatte beschließen wollen, in denen er so vielfache Freunde und allgemeine Anerkennung gefunden, und in denen sein Tod eine schmerzliche Lücke zurückläßt.

— Der Königl. Kammerherr, vormalige Gesandte am K. K. Oesterreichischen Hofe Graf v. Bernstorff ist von Stintenburg in Lauenburg hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russische Staats-Rath und erste Gesandtschafts-Secretair in Konstantinopel v. Balabin ist von Warschau, der Königl. Großb. Oberst und Cabinets-Courier Townley von St. Petersburg und der Gesandtschafts-Attaché Magnus von Washington hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Kammerherr v. Moltke-Hoitfeld ist von Dresden kommend nach Kopenhagen hier durchgereist.

— Die bisher im Ministerium des Auswärtigen beschäftigten Regierungs-Assessoren Theremin und Saint-Pierre sind zu Legationsräthen ernannt worden.

— In dem Ressort-Conflict zwischen den Ministerien des Innern und des Handels, betreffend das Concessionswesen, hat sich, wie wir hören, das Staats-Ministerium dahin ausgesprochen, daß von beiden Ministerien Commissarien ernannt werden, die zu vereinbaren haben, welche Concessionen von diesem oder von jenem Ministerium bearbeitet werden müssen. Das Ergebniß dieser Conferenz wird der Genehmigung Sr. Majestät des Königs bedürfen. Wie es scheint, werden die Concessionen für Buch- und Kunsthändler, für Antiquare, Schauspiel-Unternehmer, Schankwirthe und Pfandleiher wieder dem Ressort des Ministeriums des Innern überwiesen werden.

— Das „C.-B." will in Bezug auf die Holsteinische Grenzregulirung wissen, daß es „in denjenigen Punkten, über welche die Commissarien sich einigen konnten, zu einer definitiven Feststellung kommen wird. In Betreff der Differenzpunkte will man sich wiederum über „provisorische" Anordnungen einigen." — Wir bemerken, daß diese Mittheilung jeder Begründung entbehrt, und verweisen auf unsern desfallsigen Bericht in der vorigen Nummer über ein bevorstehendes Schiedsrichteramt in dieser Frage.

— Die früher vielfach streitig gewesene Frage, ob solche Buchhändler, die sich bei Erlaß des gegenwärtigen Preßgesetzes, ohne ihren Gewerbebetrieb vorher angemeldet zu haben, in Ausübung desselben befanden, ist dem Vernehmen nach jetzt von den Ministerien des Innern und für Handel und Gewerbe dahin entschieden, daß die innerhalb einer Frist von 3 Monaten nach Publication des Preßgesetzes unterlassene Anmeldung die [illegible] Gewerbebetrieb [illegible] beginnen. Dieselben [illegible] ihnen früher ertheilte Concession eine Erneuerung nachzusuchen.

— [Zweite Kammer.] Unserm Versprechen gemäß, bei den wichtigen Anträgen in den Kammern die Namen aller Unterzeichner mit aufzuführen, um daraus die verschiedenen Parteistellungen kennen zu lernen, geben wir nachträglich die Namen, welche den Beseler'schen Antrag (die Theilnahme der Preußischen Regierung an der Frankfurter Bundesversammlung betreffend) unterzeichnet haben. Es sind dies die Abgeordneten: v. Vincke, Simson, v. Auerswald, Wentzel, Geßler, v. Patow, Camphausen, Harkort, Graf Dyhrn, v. Beckerath, Schubert, v. Saucken-Tarputschen, Aldenhoven, v. Saucken-Julienfelde, Milde, Freiherr v. Canitz, Nücker, Linz, Braemer, Bürgers, Scholten, Kremers, Stenzel, Pasterts, Kelch, Lorck, Wiese, Bentrup, Lancelle, Klose, Peltzer, Metzmacher, Heintzmann, Berndt (Nimptsch), Fliegel, Peterson, Sartorius, Dannhausen, Freiherr v. Hilgers (Coblenz), Tellkampf, v. Hilgers (Altenkirchen), Delius, Bölling, Möller, Hesse, Kratz, Bauer (Aachen), Lensing, Duncker, Frentzel-Beyme, Schwiedler, v. Beughem, Dr. Wurzer, Brockhausen, Fubel, Graf Dohna, Dr. Claessen, v. Sänger, Skalweit, Riedel, Moecke, Reuter, Tegetmeyer, Dan, Genther, Wunder, Grunwald, Kruse, Lieber, Stürcke, Baumgarth, Wander, Pieschel, Jacobi v. Wangelin, Hering, Post, Wehmer, Bandelow, Ulfert.

Der Abg. v. Vincke und Genossen haben folgenden Antrag bei der zweiten Kammer eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären: Die durch die Königl. Staats-Regierung bewirkte Wiedereinberufung der vormaligen Provinzial-Landtage enthält eine Verletzung der Verfassung und der Bestimmungen der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850." Die dem Antrage beigefügte Denkschrift, auf welche wir näher zurückkommen werden, enthält eine wahrscheinlich vom Antragsteller entworfene, Darstellung der in Bezug auf die Wiedereinberufung der, wie die Antragsteller behaupten, gesetzlich aufgehobenen Provinzial-Landtage in Betracht kommenden Thatsachen, und entwickelt die Gründe, aus welchen durch diese Maaßregel die Verfassung und das Gesetz für verletzt zu erachten sein sollen. Die Unterzeichner sind, außer v. Vincke: die Abgeordneten Aldenhoven, v. Auerswald, Baumgardt, Bauer (Aachen), Bandelow, v. Beckerath, Bernd (Nimpsch), Beseler, Boelling, Braemer, Brockhausen, Bürgers, Bergmann (Wohlau), Freiherr v. Canitz, Castendyk, Dan, Dannhausen, Graf Dohna, Delius, Duncker, Graf Dyhrn, Fliegel, Frentzel-Beyme, Fubel, Gebauer, Genther, Geßler, Grenzberger, Harkort, Heintzmann, Hering, Hesse, Jacobi v. Wangelin, Kelch, Klose, Kolbe, Kratz, Kremers, Kruse, Lancelle, Langer, Leineweber, Lensing, Lieber, Lorck, Marke, Metzmacher, Milde, Moecke, Moeller, Nücker, Pasterts, v. Patow, Peterson, Pieschel, Pochhammer, Robe, Reuter, v. Richthofen (Striegau), Riedel, v. Saenger, v. Saucken (Julienfelde), v. Saucken (Tarputschen, v. Schirp, Scholten, Schubert, Schwiedler, Simson Skalweit, Stentzel, Stürcke, Tegetmeyer, Tellkampf Ulfert, Wagner, Wentzel, Wiese, Wunder, Wurzer.

Außer diesem Antrage ist noch ein zweiter Antrag von demselben Abg. v. Vincke eingegangen und lautet: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären, daß die durch Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 15. Mai 1851 angeordnete Uebertragung der einstweiligen Kreis-Vertretung, unter Ausübung der Befugnisse der Kreis-Versammlungen, an die früheren Kreistage die Verfassung verletze und mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehe. Die Unterschriften sind dieselben, wie unter dem vorigen Antrage.

— In Nr. 299. unserer Zeitung haben wir die Verhandlung der zweiten Kammer über das Meliorationsgesetz der Niederung der schwarzen Elster betreffend, und das Gesetz selbst gebracht. Von den Abgg. Nobiling und Genossen wurden, wie wir damals auch erwähnt haben, zum § 6 dieses Gesetzes ein Zusatz eingebracht, der auch vom Regierungs-Commissar unterstützt und von der Kammer schließlich angenommen wurde. Da der Antrag damals bei seiner Verlesung nicht vollkommen auf der Tribüne verstanden werden konnte und jetzt gedruckt vor uns liegt, so liefern wir ihn nachträglich. Er lautet: das durch die Regulirung entbehrlich gewordene alte Flußbett wird dagegen Eigenthum des Verbandes, doch steht dem anschießenden Grundbesitzer das Recht zu, die dem alten Flußbette abgewonnene Fläche gegen Erlegung des Taxwerthes zu erwerben.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält einen Erlaß der Minister des Innern und des Handels, betreffend die fernere Gültigkeit der Allerh. Ordre vom 11. Juni 1847 wegen des Verkaufs gebundener Schul-, Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher durch Buchbinder; ferner eine Verfügung des Handelsministers über die Behandlung der etatsmäßigen Baufonds der Regierungen und der dabei verbleibenden Reste; ferner eine Verordnung des Handelsministers über die zur sichern und schnellen Beförderung Allerhöchster Handschreiben neu angeordneten Maaßregeln; außerdem eine Veränderung in den Instructionen der Ober-Post-Directionen betreffs der Höhe der Cautionen mehrerer Unterbeamten; ferner eine Bekanntmachung des General-Post-Amts über den erfolgten Schluß der diesjährigen Seepostverbindung zwischen Wismar und Kopenhagen; eine Verfügung des Cultusministers über Aufhebung der Hundstags- und Verlängerung der Herbstferien auf der Universität Königsberg; eine Verfügung des Ministerii des Innern, betreffend die Entschädigung der Kreissecretaire, welche mit Vertretung der Landräthe beauftragt sind für Dienstreisen, und einen Bescheid vom 16. October 1851, daß den Armen-Verbänden im Allgemeinen nicht obliege, arbeitsfähigen, bedürftigen Individuen die Bekleidung aus Armen-Mitteln zu verschaffen; eine Verfügung des landwirthschaftlichen Ministerii, wegen Ausschließung der nach Verkündigung der Ablösungs-Ordnung und des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 neu auferlegten Geldrenten von der Ablösung durch die Rentenbanken und wegen des Verfahrens bei Streitigkeiten über Abgabenverhältnisse, welche erst in neuerer Zeit entstanden und nicht seit Publication jener Gesetze durch Vertrag der Parteien anderweit geordnet worden sind; endlich einen Bescheid des Finanzministerii, betreffend die Steuerpflichtigkeit der Vollmachten der Agenten von Feuerversicherungs-Gesellschaften.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist dem Major im Kriegsministerium Ilgner einstweilen die Geschäftsführung bei der Bekleidungs-Abtheil. übertragen; von Stosch, Major vom Garde-Artill. Regt., und Hein, Major à la suite des 4. Artill. Regts., Director der Pulverfabrik bei Spandau, zu Mitgliedern der Prüfungs-Commiss. für Artill.-Pr.-Lts. ernannt; und Ruhbaum, Major, aggr. dem 10. Hus.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt worden.

— (Zu den städtischen Finanzen.) In der heut stattfindenden öffentlichen Sitzung des Gemeinde-Raths wird in Gemäßheit des § 57 der Gemeindordnung [illegible] den Entwurf zum Stadthaushalt-Etat pro 1852 zum Vortrag kommen. Im Allgemeinen [illegible] finanzielle Lage Berlins nicht ungünstiges Resultat herausstellen, denn wenn gleich der Stadthaushalt-Etat für's Jahr 1852 mit einem Deficit von 191,701 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. abschließt, so wird doch die Deckung desselben nicht durch Ausschreibung einer neuen Steuer oder durch eine neue Anleihe erforderlich werden, da voraussichtlich nach dem gegenwärtigen Stand der Stadt-Haupt-Kasse dieselbe das Jahr 1851 mit einem nicht unbedeutenden Bestande, welcher vielleicht der Deficitsumme gleich kommen dürfte, abschließen wird und außerdem eine Aenderung resp. Ermäßigung des Amortisations-Planes über unsere Stadtschuld höhern Orts beantragt ist und in Aussicht steht.

† **Danzig**, 24. Dec. [Die Haupträuber ergriffen.] Nachdem, wie bereits gemeldet, die hiesige Polizei um 20 Beamte vermehrt worden, ist es endlich gelungen, am 22. Abends zwischen 9 und 10 Uhr die Räuber Zinnach und Röpping mitten in der Stadt zu verhaften, während ein dritter Verbrecher, Olschewski, entsprang. Sie setzten sich lebhaft zur Wehr und thaten mehrere Pistolenschüsse, ohne jedoch einen der Beamten zu verwunden; sie selbst erhielten bedeutende Wunden. Gestern Abend wurde auch Olschewski, ebenfalls in der Stadt und nach einer sehr hartnäckigen Gegenwehr, wobei er namentlich einem Beamten die Hand zerschnitt, mit Wunden bedeckt, eingefangen. Die Polizei muß sehr gut unterrichtet gewesen sein, denn der Polizei-Inspector Wiese hat beide Abende die Zeit, wo er die Verbrecher einliefern würde, mit Bestimmtheit und genau vorhergesagt. Uebrigens ist bald nach der Verhaftung des Zinnach und Röpping, ganz in der Nähe, wo dieselbe stattgefunden, ein Diebstahl mit Einbruch verübt worden. — Es ist noch zu erwähnen, daß vor etwa acht Tagen der von mehreren Beamten begleitete, nach Graudenz für das Zuchthaus bestimmte Transportwagen am Morgen früh, dicht vor dem hohen Thor in der Vorstadt und innerhalb der Festungswerke, mit einem lebhaften Pistolenfeuer angegriffen ist, und, während die Angreifer von den begleitenden Beamten vergeblich verfolgt wurden, einer der Verbrecher vom Wagen entsprang, jedoch gleich wieder ergriffen wurde. Man kann sich aus dieser That, deren Zinnach und Röpping geständig sein sollen, einen Begriff von der Frechheit dieser Menschen machen, die indessen ohne das mehrerwähnte Urtheil des hiesigen Schwurgerichts und die dadurch allgemein verbreitete Furcht, wegen harten Zusammentreffens mit dem Diebsgesindel noch obenein bestraft zu werden, ihr Wesen schwerlich so lange getrieben haben würden. Durch die Verhaftung dieser drei Hauptverbrecher, die jedenfalls sehr viele Gehülfen hatten, ist die Sicherheit noch keinesweges als hergestellt zu betrachten, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Polizei ihre bis jetzt nur provisorische Verstärkung behielte. Schließlich wird bemerkt, daß der Gutsbesitzer, dessen Tod auf Grund eines hier allgemein verbreiteten Gerüchts gemeldet wurde, noch lebt und wahrscheinlich hergestellt werden wird. Nach seiner Verwundung hat er noch einen Schuß gethan und, wie sich jetzt gezeigt hat, den Zinnach in die Lende getroffen.

Posen, 23. Dec. **Prof. Schönborn ist vor einigen Tagen nach viermonatlicher Abwesenheit von seiner zum Theil auf Staatskosten unternommenen Reise nach Cilicien hierher zurückgekehrt.**

N **Breslau**, 26. Dec. [Zur Presse.] Die Aussichten für unsere neue „Conservative Zeitung" gestalten sich recht günstig, fast günstiger noch, als man erwarten durfte. Letzteres gilt zumal von der Stadt Breslau, dem Heerde des Schlesischen Liberalismus. Die Theilnahme zeigt sich hier fast von Haus zu Haus und liefert einen neuen Beweis für die seit vierthalb Jahren, wo die „Kreuz-Zeitung" der wiederkehrenden Vernunft die erste Gasse brach, so oft gemachte Erfahrung, daß es eben nur eines muthigen Vorgehens bedarf, um mit Erfolg dem Interesse an der Oeffentlichkeit und den tüchtigeren Kräften eine bessere Richtung zu geben und sie um Einen Punkt zu concentriren. Das Publicum ist des Springens von einem Bein aufs andere herzlich müde, und das Blatt darf über seine Zukunft außer Sorge sein, insofern es eine Entschiedenheit der Haltung annimmt und bewahrt, worin der Kern des Volkes, der die Heilighaltung der Ordnungen Gottes über den Witz des Tages stellt, den Ausdruck seiner Gesinnung wiederfindet. Auch den andern Zeitungen, der Schlesischen wie der Breslauer, ist die Bedeutung solcher Nebenbuhlerschaft nicht fremd geblieben; sie haben in diesem Falle mit so viel Verstand als Takt sich der Anwendung jener Mittelchen entschlagen, mit denen sie vor Jahren der neu entstehenden altconservativen „Allgemeinen Oderzeitung" das frühe Grab gruben.

E **Breslau**, 26. Dec. Der auf die Nr. 7 der von dem deutsch-katholischen Prediger Hofferichter herausgegebenen „Zeitschrift für freie Gemeinden" gelegte Beschlag ist vom Appellationsgerichte bestätigt und Nr. 8 wiederum saisirt worden. Im Grunde sind diese positiven Thatsachen von geringerer Bedeutung, als der Umstand, daß die Ankündigungen der sogenannten deutsch-katholischen Gottesdienste endlich aus dem „Kirchenblatte" der hiesigen evangelischen Gemeinden, welches so viele Jahre lang dadurch verunziert wurde, verschwunden, und in die „N. Oderzeitung", wohin sie ihrer Natur nach gehören, verwiesen sind.

Brieg, 23. Decbr. [Postdiebstahl] Die „Bresl. Ztg." berichtet: In diesem Augenblicke nimmt ein Diebstahl, den die Post am 21. Abends erlitten, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Unter den übertriebensten und abgeschmacktesten Gerüchten, die darüber umliefen, ist das Wahre, daß, während des Einladens der angekommenen Poststücke in den Postwagen, der Briefbeutel abhanden gekommen ist. Ueber den Betrag des Verlustes waren die Angaben sehr abweichend; nach den neuesten amtlichen Ermittelungen sind, außer der gesammten Correspondenz, etwa 1000 Thlr., meistens in Papiergeld, verschwunden.

Magdeburg, 24. Decbr. Heute früh fand unter großer herzlicher Theilnahme das Leichenbegängniß des verstorbenen Pastor Kämpfe statt.

** **Dortmund**, 22. Decbr. Am 2. Januar k. J. feiert der Director des hiesigen Ober-Bergamts und Chef des Berg- und Hüttenwesens in der Provinz Westphalen, Berghauptmann v. Mielecki, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Da er der älteste der gegenwärtig noch im Dienst befindlichen höheren Bergbeamten, dürfte sich eine ungemeine Theilnahme an diesem seltenen Fest bekunden! Die Provinz Schlesien, welcher der Jubilar, zuerst im Cabinet des Ministers Grafen v. Rheden, seit 35 Jahren und bis zum Jahre 1836 angehört hat, erwartet man besonders zahlreich vertreten zu sehen.

Köln, 23. December. [Verurtheilung.] Heute wurden von der Zuchtpolizeikammer des hiesigen königl. Landgerichts gegen den verantwortlichen Redacteur der „Kölnischen Zeitung", K. H. Brüggemann, die beiden Beschuldigungen verhandelt: 1) die Veröffentlichung des Inserats in Nr. 243: „Ein Olivenblatt für das Volk von Elihu Burrit, 31. December"; 2) in einem in Nr. 244 enthaltenen Artikel in Betreff der in Berlin vorgenommenen Verhaftungen „die Anordnungen der Obrigkeit durch öffentliche Verhöhnung dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben". Das Inserat sowohl als der Artikel wurden als strafbar erkannt, und es erfolgte die Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 50 Thlrn.

Köln, 24. Decbr. Die „Deutsche Volkshalle" bringt aus Paris folgende telegraphische Depesche: So eben erhält der Herr Graf v. Montalembert ein Schreiben aus Rom, in welchem Se. Heiligkeit der Papst den Entschluß des Herrn Grafen, an der Consultativ-Commission des Präsidenten Louis Napoleon theilzunehmen, vollkommen billigt. Das Schreiben trägt das Datum: „Rom, 14. December 1851"; es ist im Auftrage Sr. Heiligkeit geschrieben, und die Hauptstelle lautet wörtlich: „Le Saint-Père m'a autorisé à vous dire, qu'il approuvait entièrement votre adhésion à la commission consultative."

Düsseldorf, 23. December. [Zur Presse.] Die „N. Pr. Z." berichtet: Die „Rheinzeitung" erscheint nicht mehr unter der Redaction des Dr. Weißbrodt, sondern unter Verantwortlichkeit des Herausgebers H. Bötticher. Dieser selbst aber macht in der heutigen Nummer bekannt, daß er die Zeitung nebst Kreisblatt verkauft habe, also von Neujahr an dasselbe nicht mehr herausgeben werde. Der Dr. Metzel von Berlin, der sich bereits hier befindet, hat das Blatt nebst der dafür angeschafften Druckerei käuflich an sich gebracht.

Koblenz, 22. Decbr. [Kammerwahl.] In der heute hier stattgefundenen Ersatzwahl zur zweiten Kammer wurde der Ober-Staats-Anwalt beim Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein, Neuerburg, gewählt.

† **Wien**, 24. Dec. [Kossuth; ein ausgelieferter Revolutionair. Notizen] Die aus Amerika eingetroffenen Nachrichten, nach welchen der von einem Herrn Forte im Senat gestellte Antrag auf Einsetzung eines Comités zur Bewillkommnung Kossuth's durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt wurde, haben hier einen guten Eindruck gemacht. Eben so ein Artikel des „Lloyd", worin gewarnt wird, auf allfällige Demonstrationen zu Gunsten des Agitators allzu großes Gewicht zu legen. Der „Lloyd" meint, die Anwesenheit Kossuth's könne nur insofern für uns von Bedeutung sein, als er Amerika zu wirklicher Thätigkeit außer Landes zu bewegen vermöge; dies werde aber von Niemandem, welcher die Verhältnisse von Amerika und die Nation nur einigermaßen kenne, befürchtet. — Sie werden sich erinnern, daß unter den traurigsten Erscheinungen des Jahres 1848 die eines übergegangenen Offiziers, des Hauptmanns Kuchenbäcker, gehörte. Derselbe wußte zu entfliehen und wurde von dem Kriegsrichter in contumaciam wegen Meineids und Hochverraths zum Strange verurtheilt und in effigie auf dem hiesigen Glacis gehängt. Dieser Mann, welcher sich zuerst in der Schweiz und dann in Paris aufhielt, wurde daselbst wegen Verbreitung von revolutionairen Schriften nach dem 2. December aufgefangen und von der Französischen Regierung an die hiesige ausgeliefert. Derselbe soll sich bereits auf dem Wege nach Wien befinden, wo ihm eine Wiederaufnahme des Prozesses vor dem Kriegsgerichte wahrscheinlich mit demselben Resultate wie vor einem Jahre bevorsteht. — Der Minister des Unterrichts, Graf v. Thun, welcher einige Tage krank war, ist wieder hergestellt und in seinem Bureau erschienen. — Der FML. von Teimer erhielt das Großkreuz des k. Hannov. Guelphen-Ordens. — Der k. General-Major Graf Mensdorf ist gestern aus Holstein hier eingetroffen. — In Folge eines Ministerial-Beschlusses ist den beiden Preußischen Zeitungen: „Breslauer Zeitung" und „Schlesische Zeitung" die Postbestellung für Oesterreich entzogen worden. Ebenso der in Leipzig erscheinenden „Deutschen Allg. Zeitung."

NP* **Wien**, 24. Dec. [Der Streit mit der Pforte. Zur Presse. Personalien.] Vorgestern ging die letzte Antwort unsers Cabinets auf die Türkischen Anträge nach Konstantinopel ab; man glaubt, daß die ganze Angelegenheit wegen realer Beleidigung eines Oesterreichischen Beamten Seitens des Dardanellen-Gouverneurs in kürzester Zeit beigelegt sein wird, und zwar um so eher, als aus dem letzten Gesandschaftsberichte erhellt, daß der Großvezir dem Oesterreichischen Geschäftsträger bereits seine Entschuldigungen darbringen ließ. In Wien dringt man auf die Entfernung des Gouverneurs der Dardanellenschlösser, der, wie es heißt, wirklich in Bälde durch Mehemed Pascha entsetzt werden soll. Es wäre dieser Wechsel auch nach einer anderen Seite hin von Bedeutung, und zwar für die Partei des Finanzministers Nafis Pascha, der bekanntlich das Haupt der alttürkischen Partei ist. Der jetzige Gouverneur gilt für einen treuen Anhänger des Nafis Pascha, welch letzterer erst vor beiläufig zwei Monaten den ehemaligen Polizeiminister Mehemed Pascha, der von Reschid unterstützt wurde, stürzte. Er mußte bekanntlich Konstantinopel binnen vier Tagen verlassen und wurde als Gouverneur nach Saida gesendet. Wenn dieser Letztere nun wirklich aus dem Exile zurückberufen und zum Gouverneur der Dardanellenschlösser ernannt würde, so kann man dies wohl als den besten Beweis ansehen, daß der Einfluß des Finanzministers nicht stark genug war, um der Partei Reschid Pascha's widerstehen zu können. Wie dem auch immer sein mag, so ist doch so viel gewiß, daß der Letzte wirklich bemüht ist, die Differenzen zwischen Oesterreich und der Pforte zu schlichten und das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen. Auch an Omer Pascha sollen in dieser Beziehung genaue Instructionen abgegangen, und ihm eine humanere Behandlung der Christen anbefohlen worden sein. — In letzter Zeit erzählte man sich, daß die Regierung beschlossen habe, den Stempel für Zeitungen einzuführen. Diese Nachricht wird sich nicht bestätigen, obgleich ein Glied des Ministeriums mit allem Eifer dafür spricht, vielleicht um unsern Finanzen aufzuhelfen. Der Minister des Innern nimmt aber in dieser Beziehung die Presse in Schutz, und wer es weiß, wie bedeutend gegenwärtig der Einfluß des Dr. Bach ist, der wird wohl nicht zweifeln, daß seine Ansicht zum Gesetze erhoben werden wird. Uebrigens steht der Presse eine andere Beschränkung bevor, und zwar eine Erhöhung der Cautionen; ferner wird die discretionäre Gewalt der Statthalter in Bezug auf die Presse auch auf jene Städte ausgedehnt, über welche gegenwärtig noch der Ausnahmszustand verhängt ist. — Gegenwärtig erzählt man sich wieder mit Bestimmtheit, daß der Minister v. Bruck den Gesandtschaftsposten in Turin übernehmen werde; wir glauben jedoch kaum, daß sich dieses Gerücht wirklich bewahrheiten wird, und werden uns nicht irren, wenn wir seine Verbreitung hauptsächlich dem verbürgten Umstande zuschreiben, daß der bisherige Gesandte in Turin Herr v. Apponyi seinen Posten aufgeben wird, um künftighin in Wien zu verbleiben. Die Familie des Grafen befindet sich bereits in unserer Stadt. — Der Bericht des von Frankfurt zurückgekehrten Dr. Hock hat in den hiesigen Kreisen eine allgemeine (?) Zufriedenheit hervorgerufen. Wie wir hören, steht dem Ministerialrath Hock eine besondere Allerhöchste Anerkennung bevor: er soll nämlich zum Ritter eines der höheren Oesterreichischen Orden ernannt werden.

† **Wien**, 25. Dec. [Die neue Organisation. Jellachich. Vermischtes.] Die [illegible] über die Verfassungsfrage mitgetheilten Nachrichten und [illegible]

der Luft gegriffen werden mag, Eines ist wenigstens gewiß, daß derselben in Bezug auf die Administration eine neue politische Eintheilung zu Grunde liegen wird. Es wurde bereits vor längerer Zeit gemeldet, daß mehrere kleinere Statthaltereien in Eine größere vereinigt werden sollen. Dieses, damals nur gerüchtweise und ganz unbestimmt hingestellt, wird nun näher bestimmt. Es werden die Serbische Woywodina mit Ungarn, das Litorale mit Fiume mit Triest vereinigt, eben so wie auch Ober- und Niederschlesien mit Mähren, wie dies ehedem der Fall war, in ein Kronland vereinigt werden. — Die zum Grunde des Neubaues angetragenen Modificationen in der Gemeindeordnung sind im Entwurfe bereits vollendet und die Statthalter berufen, um einer Berathung des Entwurfes beizuwohnen. Herr Bach, der Statthalter von Ober-Oesterreich, ist zu diesem Zwecke bereits hier eingetroffen. — Ein Correspondent Ihres Blattes hat bereits gemeldet, daß der Ban Jellachich hier eingetroffen sei, um in religiösen Angelegenheiten Conferenzen mit dem Ministerio zu pflegen. Ich kann dem noch hinzufügen, daß auch die in neuerer Zeit so vorwiegenden materiellen Interessen von Croatien der Grund dieser Anwesenheit sind. Eine Gesellschaft dieses Kronlandes hat nämlich bei dem Ban den Antrag auf Erbauung einer Eisenbahn nach Fiume gestellt, und es zugleich übernommen, einen Theil des Baues auf eigene Kosten zu übernehmen. Diese Bahnstrecke soll insbesondere auch aus strategischen Rücksichten als wünschenswerth erscheinen und daher vom Ban kräftig bevorwortet sein. — Seit der Publication des neuen Zolltarifes haben mehre ausländische Fabrikanten und Handelsgesellschaften sich nach Wien gewendet, um daselbst Lager ihrer Waaren zu etabliren. Die hiesigen Fabrikanten und Kaufleute, welche ohnedies unter dem Drucke der Verhältnisse leiden, hegen die nicht ganz ungegründete Befürchtung, daß dadurch ihre Interessen nicht unbedeutend bedroht seien. — Die Confination des oppositionellen Redacteurs Hawliczek nach Brixen, die schon gemeldet ist, blieb nicht lange vereinzelt. Hrn. Urquardt, der Redacteur des „Urchristenthumes", eines in der Steiermark im Interesse des Deutschkatholicismus wirkenden Organes, wurde ebenfalls ein bestimmter Aufenthalt angewiesen. — Se. Königl. Hoh. Erzherzog Ernst ist heute aus Preßburg hier angekommen. Der FML., Landes-Militaircommandant in Galizien, Edmund Fürst v. Schwarzenberg ist aus Krakau gestern hier eingetroffen. — Man versichert, daß auf dem Wiener Zollcongresse von mehreren Bevollmächtigten der Antrag gestellt werden wird, statt der Consulate der einzelnen Staaten Vereinsconsulate zu errichten. — Die Küraße der Oesterreichischen Regimenter dieser Cavalleriegattung werden eine Umgestaltung erhalten. Der Zweck, ist eine im Gewichte leichtere Schutzwaffe zu erhalten, deren Form zugleich dem Reiter leichtere Bewegungen gestattet. — Ein hiesiger Mechaniker hat um Ertheilung eines Privilegiums auf die Erfindigung, Kanonen durch elektrischen Strahl abzufeuern, angesucht. — Nach dem heute veröffentlichten Ausweise ist das summarische Ergebniß der Einzeichnungen auf das Anlehen von 1851 im Inlande 63,152,600 fl. (darunter 11,516,000 fl. Ct. B.), im Auslande 5,261,000 fl. (darunter 4,276,500 fl. Ct. B.) und 17,156,200 fl. für Domestical-Obligationen und öffentliche Anstalten, zusammen 85,569,800 fl.

München, 24. Decbr. [Personalien. Vermischtes.] Der Hofmarschall der verstorbenen Herzogin v. Leuchtenberg, Major Freiherr von Zoller, ist zum Hofmarschall Sr. Maj. des Königs von Neujahr an und gleichzeitig bei dem ihm vorbehaltenen Rücktritt in die active Armee in seiner Anciennetät zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs mit Majors-Charakter ernannt worden. — Der Stadt-Commandant von Würzburg, General-Major v. Hetzendorf, ist in den bleibenden Ruhestand versetzt, und der Oberst Alphons Frhr. v. Stockum vom 2. Kürassier-Regiment zum Stadt-Commandanten von Würzburg ernannt worden. — Die projectirte neue Maximiliansstraße, von der Residenz nach dem Gasteig, kommt vorläufig nicht zu Stande. Sie ist an den enormen Forderungen einiger Grundbesitzer gescheitert. König Max soll bereits den Wiederverkauf der schon erworbenen Grundstücke angeordnet haben. — Die Ruhe unserer Hauptstadt ist gesichert; von heute an wurden die außerordentlichen militairischen Vorkehrungen eingestellt, die außergewöhnlichen Patrouillen zurückgezogen, und bleiben nur noch die Wachen im Dechanthof und im Rathhaus-Gebäude. — Durch muthwilliges Zerreißen der Telegraphen-Drähte ist seit diesem Morgen die telegraphische Verbindung von hier nach Regensburg und nach Salzburg gestört. — Se. Majestät der König hat den Privatdocenten in Prag Dr. Fr. Makowiczka zum ordentlichen Professor der Staats-, Polizei- und Finanzwissenschaft an der juristischen Facultät der Universität Erlangen ernannt. Auch unsere Hochschule hat in jüngster Zeit zwei Veränderungen erfahren, indem der seitherige Honorarprofessor Dr. L. Ditterich zum außerordentlichen Professor, und der homöopathische Arzt Dr. J. Buchner zum Honorarprofessor, beide an der medicinischen Facultät, ernannt wurden — Der Gesandte der französischen Republik an unserem Hofe, Hr. v. Thouvenel, hat sich zu einem längeren Urlaub nach Paris begeben, wird indeß wieder hieher zurückkehren.

☐ **Stuttgart,** 23. Dec. (Die Kammer) hat wieder eine schöne Anzahl Humanitäts-Reden zu hören bekommen. In Folge der vorjährigen Rundreise des Ministerpräsidenten hatte die Regierung praktische Aenderungen am Verehelichungsrecht vorgeschlagen, vermöge deren hinfort die Gemeinde, welche die Unterstützungspflicht der Armen hat, dafür auch mehr Recht zur Einsprache gegen leichtsinnige Heirathen ohne Subsistenzmittel haben solle. Da wurden denn die Menschenrechte mit großem Pathos in Schutz genommen, und man versuchte die einstimmigen Wünsche der Gemeindebehörden zu widerlegen. Diesen „Volksmännern" fällt es nicht schwer, Volkswünsche, wenn sie nicht in ihre Ideen passen, zu ignoriren oder in's Gegentheil zu verkehren. — Eine Verordnung des Finanzministeriums erhöht die Postspeditionsgebühren der politischen Zeitungen von 20 auf 50 Procent auch für den innern Verkehr. Der Abg. Reyscher brachte diese Verfügung in der heutigen Sitzung der 2. Kammer zur Sprache, und ist die Sache an die staatsrechtliche Commission zu weiterm Bericht abgegeben worden. Im Verlaufe der Erörterung hatte der Regierungscommissarius Staatsrath v. Knapp erklärt, daß die Erhöhung in Folge einer Bestimmung der neuen „Post-Convention" eingetreten sei. — Gestern ist die Vertagung beider Kammern bis zum 13. Jan. einschließlich eingetreten. Die Kammer der Abgeordneten hielt eine geheime Sitzung zur Berathung des Berichts der Schuldenverwaltungs-Commission über das neue Anlehen. Dem Vernehmen nach wurde beschlossen, den ständischen Ausschuß zur Aufnahme eines Anlehens von 7 Millionen Gulden zum Bau der Anschlußbahnen an Baden und Baiern zu ermächtigen. In öffentlicher Sitzung folgte dann die Berathung der Zusammenstellung der Beschlüsse über die directen Steuern, die Restverwaltung und die Grundstocksverwaltung. Auch die Erste Kammer hielt gestern eine geheime Sitzung, worin dieselbe hinsichtlich der Anlehensfrage dem Beschlusse der zweiten Kammer beitrat.

Karlsruhe, 22. Dec. Der Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der directen und indirecten Steuern bis zu Ende des März 1852, wurde von der ersten Kammer ohne Erörterung einstimmig angenommen.

— 23. Dec. Die heutige Sitzung, in welcher die Kammer sich lediglich mit Wahlen in die betreffenden Commissionen beschäftigte, war die letzte in diesem Jahre. Die nächste öffentliche Sitzung soll erst am 12. Januar k. J. stattfinden, bis wohin die Budgetscommission, deren Mitglieder schon auf den 7. k. M. einberufen sind, einen oder den andern Bericht zu erstatten in der Lage sein dürfte.

Mannheim, 23. Dec. Heute Morgen reiste Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie wieder nach Baden zurück, da sich dem Vernehmen nach der Gesundheitszustand Ihrer Frau Tochter, der Prinzessin Wasa, welche unpäßlich in Baden zurückgeblieben war, leider verschlimmert hat. Die Abwesenheit Ihrer königl. Hoheit wird keinesfalls lange dauern.

Kassel, 22. Dec. (Zum Nothstand.) Nachdem mehrseitig die Hülfe des Staates wegen der Theuerung und des Mangels der nothwendigsten Lebensmittel nachgesucht worden ist, hat das Ministerium des Innern sämmtlichen Bürgermeistern des Kurstaates eröffnen lassen: „daß jetzt weder beabsichtigt werde, noch bei der dermaligen Finanzlage des Staates thunlich erscheine, zur Abwehr eines in Folge des diesjährigen Ernteausfalls für einzelne Gemeinden zu befürchtenden Mangels an Lebensmitteln Getreide oder Kartoffeln auf Kosten der Staatskasse anzukaufen." Dagegen wird die Vermittelung der Regierung bei Ankauf von Vorräthen Seitens der Gemeinden zugesagt, und sollen umfassende Gutachten der Bezirksräthe eingeholt werden.

Darmstadt, 22. Dec. [Personalien.] Der Königlich Baierische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzoglichen Hofe, Staatsrath Freiherr v. Schrenck, hatte gestern die Ehre, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in besonderer Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Zur Zoll- und Handelsconferenz in Wien wird sich Hr. Ministerialrath v. Biegeleben begeben und an derselben in Uebereinstimmung mit dem dortigen Großherzoglich Hessischen Gesandten, Herrn v. Drachenfels, als Bevollmächtigter fungiren.

Mainz, 22. Dec. In dem uns gegenüber liegenden Städtchen Castel entstand in letzter Nacht ein heftiger Brand, welcher von 2 Uhr bis 7 Uhr Morgens andauerte. Die erste und kräftigste Hülfe leistete abermals die in Castel garnisonirende Königl. Preußische Pionierabtheilung, unterstützt von der hiesigen Löschmannschaft. — Die Schifffahrt ist noch in voller Thätigkeit, und Auswanderer reisen noch immer durch, namentlich solche, welche sich nach den südlichen Staaten der Nordamerikanischen Union begeben.

* **Wiesbaden,** 23. Dec. Die Generalversammlung des Seidenbauvereins im Herzogthum Nassau hielt dieser Tage hier ihre Generalversammlung. Erzherzog Stephan von Oesterreich (jetzt bekanntlich auf Schloß Schaumburg an der Lahn residirend), welcher Ehrenmitglied des Vereins geworden ist, sagte demselben in einem freundschaftlichen Handschreiben seine Unterstützung zu. — Dem Vernehmen nach wird der Präsident Vollpracht nächstens nach Wien reisen, um bei dem dortigen Zoll- und Handelscongreß Nassau zu vertreten.

⁂ **Frankfurt,** 23. Dec. [Notizen.] Die grünen Weihnachtsbäume dominiren jetzt bei uns und haben alles Gespräch über Politik in den Hintergrund gedrängt; sogar die Oesterreichischen Triumphgesänge in den hiesigen Blättern sind verstummt, und wir sehen das Flitter- und Rauschgold, mit dem sie ihre Feder in den jüngsten Tagen geziert, nicht mehr glänzen, seitdem hier bekannt geworden, daß die meisten süddeutschen Staaten ihre Bevollmächtigten im Sinne des Zollvereins instruirt haben. — Die Prinzen Christian August und Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg sind hier eingetroffen, um die Feiertage im Kreise ihrer Familie zuzubringen. — In den jüngsten Tagen wurden auf der sehr belebten Bockenheimer Chaussee (wo sich die Canzleien der Preußischen, Englischen, Sächsischen und Baierischen Gesandtschaft befinden) mehrere Personen angefallen und beraubt. Heute wurden zwei dieser Ritter aus dem Stegreife gefänglich hier eingebracht. — Die Untersuchung wegen der falschen Preußischen Fünfthalerkassenscheine geht rüstig fort, es sollen an 200 Stück hier verausgabt worden sein. Es sind heute wieder mehrere Personen aus der Umgegend, welche als Verbreiter derselben verdächtig sind, eingezogen worden. — Heute früh nahm die Polizei die Papiere des im Jahre 1849 verstorbenen Orientalisten Löwenstein, damals Chef des hiesigen „Arbeitervereins", in Beschlag.

5 **Frankfurt a. M.,** 24. Dec. [Zum Bundes-Corps. Die Demokratie. Notizen.] Berliner Blätter erzählen, der commandirende General des projectirten Bundescorps, General-Lieutenant Roth v. Schreckenstein, sei hier angekommen. Die Thatsache ist gänzlich unwahr und giebt einen Beweis von der Unzuverlässigkeit hiesiger Berichterstatter. Wohl aber ist Major v. Gotsch, der Chef des Generalstabes des genannten Generals, seit einigen Tagen hier anwesend. — Die hiesige Demokratie jubelte bei der ersten Nachricht von den Ereignissen in Paris; sie hoffte, es sei nun „der Anfang des Endes" gekommen. Der fernere Verlauf dieser Ereignisse war ihr sehr unbequem, und es trat der Zeitpunkt einer mit vieler Ostentation zur Schau getragenen „sittlichen Entrüstung" ein über die Unredlichkeit des Präsidenten der Republik. Jetzt befindet sich die würdige Partei beim Eintritte in ein neues Stadium: „sie erklärt das Rechtsgefühl in Frankreich so tief gesunken, daß sie neue Anknüpfungspunkte (und zwar bei den Slavischen Völkern) suchen müsse". Im Stillen wird fortgewühlt, und noch immer fehlt es an energischen Maaßregeln, um die Netze dieses perfiden Treibens zu zerreißen. Uebrigens verhält sich die Demokratie hier und in der Umgegend nach der sehr sichtbaren Aufregung am 3. und 4. December äußerlich ruhig, und das hat seinen sehr guten Grund: 5000 Bajonette sind gegen sie in in Frankfurt zur Disposition, über 6000 in Mainz, 2000 in Mannheim, eben so viel in Darmstadt. Die Ruhe ist also gesichert. — Für die Kinder der Preußischen Soldaten hiesiger Garnison haben die hier befindlichen Officier-Familien die erforderliche Summe zusammengebracht, um diesen Kindern für den heutigen Abend eine festliche Christbescheerung zu bereiten, welche in einer Preußischen Kaserne stattfinden wird. — Graf Leiningen (der Kaiserlich Oesterreichische Feld-Marschall-Lieutenant) weilt noch hier ohne amtliche Beschäftigung.

= **Frankfurt,** 25. Dec. [Notizen.] Die Wühlereien im großdeutsch-handelspolitischen Lager hier sind wirklich unglaublich. Oesterreich führt alle seine Federhelden in's Gefecht. Ein solcher Ritter behauptet in Nr. 357. der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" von hier aus, die Erklärungen der Regierungen bei der am jüngsten Sonnabend stattgefundenen Umfrage der Bundesversammlung in Betreff der handelspolitischen Frage hätten fast alle zustimmend gelautet. Es ist dies aber eben so unwahr als vieles Andere, was von gleicher Seite hinausgeschrieben wird. — Unsere ganze hiesige Diplomatie begiebt sich morgen nach Wiesbaden, wo im Residenzschlosse große Galla-Cour stattfindet, welcher ein Diner folgen wird. — Der während der Abwesenheit des Englischen Gesandten mit der Führung der Legationsgeschäfte betraute Sir Edwards ist hier eingetroffen. — Der K. Sardinische Geschäftsträger am Bundestage, Graf von Pralormo, ist von hier nach Berlin versetzt worden, mit der Weisung, sich unverzüglich dorthin zu begeben. — Der Gesandte der Französischen Republik beim Bundestage, Marquis v. Tallenay, ist Seitens L. Napoleons zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Die hiesige Wahl-Commission zur Ernennung derjenigen, welche für die nächstfolgenden drei Jahre die Einkommensteuer abschätzen sollen, hat ihre Mission erfüllt und 25 Bürger zu diesem Behufe erwählt. — Das „Frankfurter Journal", welches seit einiger Zeit in der handelspolitischen Frage zum Theil sehr verständige Grundsätze entwickelt, bringt in seiner Nr. 305. einen eben so scharf als überzeugend geschriebenen Artikel über die Bodenlosigkeit der nach Wien ausgeschriebenen handelspolitischen Conferenzverhandlungen. Gleichzeitig wird dargethan, wie Preußen diesen Verhandlungen ganz ohne Besorgniß zusehen könne. Sollte selbst der Zollverein sich lösen, so werde Preußen statt Schaden den Vortheil haben: daß seine Zollrevenuen sich um einige Millionen vermehren würden, die es bis jetzt an den Deutschen Süden verschenkt habe.

—δ— **Hannover,** 26. Decbr. [Personalien. Zum Zollvertrag.] Der neuernannte diesseitige Bundestagsgesandte, Hr. Staatsrath v. Bothmer, ist heute, nachdem er in diesen Tagen seine Instruktionen erhalten und seine Angelegenheiten geordnet, nach Frankfurt abgereist. Obgleich seine Arbeitskraft sehr groß ist, wird ihm doch, da die Geschäfte beim Bundestage auch für unsern Gesandten zugenommen haben, ein Legationssecretair der früher dort nicht gehalten, dem Vernehmen nach beigegeben werden. Seine Stelle als Chef des Obergerichts zu Celle wird wahrscheinlich der vorige Justiz-Minister wieder einnehmen und damit wenigstens eine der vielen Ministerpensionen, mit denen unser Land durch die parlamentarische Regierungsweise gesegnet, im Budget gedeckt werden. — Am Tage der großen Condolenzcour, den 20. d. M., hat Se. Maj. der König fast allen Ihm länger attachirten Personen eine Gnadenbezeugung durch Rangerhöhung oder Ordensverleihung zu Theil werden lassen, wie Er denn überhaupt auch einige früher eingetretene Härten wieder auszugleichen gesucht hat. Der an jenem Tage neuernannte Schloßhauptmann wird vorzugsweise den innern Dienst übernehmen, indem eine Theilung des Dienstes des Oberhofmarschalles von demselben jetzt ausgearbeitet wird, wodurch wohl das unbegründete Gerücht über den Rücktritt des so verdienstvollen Herr von Malortie entstanden sein mag. — Die Deputirten haben fast sämmtlich Hannover verlassen, auch Mitglieder der hinsichtlich des September-Vertrages niedergesetzte Commission, welche auf einige Tage ihre Arbeiten unterbrechen. In derselben, die sich in drei Abtheilungen, die finanzielle, politische und national-ökonomische wieder getrennt hat, sind nämlich wiederum Ausschüsse für diese drei Branchen gewählt worden, welche der am 5. Januar wieder zusammentretenden ständischen Commission ihr Gutachten abzustatten haben. Letztere hofft dann beim Zusammenkommen der Kammern am 16. dess. M. sogleich ihren Bericht derselben vorlegen zu können. Man zweifelt übrigens nicht, daß der Anschluß an den Zollverein unter den stipulirten Bedingungen die Zustimmung der allgemeinen Ständeversammlung finden wird, wenigstens wird selbst der prinzipielle Gegner des September-Vertrages, Stüve, der die politische Seite desselben zu bearbeiten übernommen hat, seinen Aeußerungen nach nicht dagegen stimmen.

☐ **Hannover,** 26. Dec. [Zum Zollvertrag. Stüve.] Ueber die Species und den Reifegrad der Früchte, welche die in dem Ausschusse für Prüfung des Septembervertrages wirkenden Kräfte bis jetzt erzeugt haben, hört man nichts Authentisches, da die Mitglieder dieser Commission eine anerkennenswerthe Discretion beobachten. So viel steht jedoch im Allgemeinen fest, daß die Majorität der Ausschußmitglieder der Durchführung des Anschlusses huldigt, selbst wenn Dr. Stüve, welcher in Folge der Resignation Buddenberg's zum Commissionsmitgliede gewählt wurde, den Septembervertrag bekämpfen sollte, was vielfach behauptet wird. (Vergl. den vorigen Brief. D. Red.) Diese Behauptung gründet man auf die bekannte Thatsache, daß Dr. Stüve zuerst die auf ihn gefallene Wahl zum Deputirten der Stadt Münden deshalb ablehnte, weil diese ihm die Verwendung seiner Stimme und überhaupt seines ständischen Einflusses zu Gunsten des September-Vertrages zur Bedingung gemacht hatte. Stüve hat indessen später besagtes Mandat angenommen, und es ist nicht bekannt geworden, ob er auf jene Bedingung eingegangen oder selbige von seinen Wählern zurückgenommen ist. Obige Thatsache beweiset mithin keineswegs, daß Stüve gegen den Vertrag stimmen werde. — Die Commission des Septembervertrages arbeitet in oft wiederholten Sitzungen und ist daher gegen die hier und da auftauchende Ansicht, der Ausschuß werde bis zum Ablaufe der Vertagungsfrist der Kammern seine Aufgabe nicht zu Stande gebracht haben, so gut wie gewiß anzunehmen, daß die Commission sofort am 16. k. Mts., an welchem Tage die Stände wieder zusammentreten, ihren Bericht abstatten und Anträge stellen werde. — Man behauptet in sonst wohlunterrichteten Kreisen, die Regierung werde das bereits publicirte Justizorganisations-Gesetz ohne die in der Ministerialvorlage vom 2. d. Mts. beabsichtigten Modificationen bis zum 1. Mai k. J. durchführen.

Göttingen, 21. Dec. Unsere Universität war in jüngster Zeit von einem doppelten schweren Verluste bedroht. Zunächst hatte unser Professor der Philologie, K. Fr. Hermann, einen Ruf nach Leipzig an Jahn's Stelle erhalten, sodann war Waitz eine Professur der Geschichte in München angetragen. Beide Männer haben aber vorgezogen, hier zu bleiben.

Schwerin, 22. Dec. [Zur Presse.] Die heutige „Mecklenb. Ztg." enthält unter „amtliche Nachrichten" folgende Verordnung: „Die Verordnung vom 12. Juli 1851, betreffend die Unterdrückung von Zeitschriften, gilt bis zum 1. Januar 1853. Gegeben durch Unser Gesammt-Ministerium, Schwerin, am 19. Decbr. 1851. Friedrich Franz. v. Schröter. v. Brock."

Altona, 23. Dec. [Zur Verwaltung.] Der „Alt. M." meldet: Es heißt jetzt ziemlich bestimmt, daß mit dem Ende des Jahres Justizrath Prehn von dem Departement der Finanzen zurücktreten wird. Der Zeitpunkt des gleichfalls bevorstehenden Wechsels in der Person des Vorsitzenden der obersten Civilbehörde wird dagegen noch nicht angegeben.

Ausland.

Es war ein treffendes Wort, welches Royer-Collard einst auf der Rednertribüne aussprach, wenn er sagte: „Fragt die Parteien nicht, wohin sie wollen, sie werden euch täuschen; sehet zu, woher sie kommen, und ihr wißt, wohin sie gehen." Wir sind daher auch nicht überrascht, wenn der Präsident Bonaparte wirklich schon jetzt — wie behauptet wird — seine Arme nach dem kleinen Belgien ausstrecken, und schneller, als Manche gedacht, einen scheinbar rechtmäßigen Vorwand zu einem auswärtigen Kriege erfinden sollte; wir wissen, woher er kommt, und wohin er deshalb gehen muß, er mag wollen oder nicht. Hoffentlich würde diese kleine Thatsache dazu beitragen, manchem unserer friedewüthigen Bewunderer Napoleons ein wenig die Augen zu öffnen: sie werden bald noch andere Dinge zu sehen und zu hören bekommen. Die Franzosen sind einmal ein Volk, welches — wie schon ein alter Römischer Schriftsteller bemerkt — eben so wenig die Knechtschaft als die Freiheit zu ertragen vermag, und der Präsident wird aus der Erfahrung seiner Vorgänger wissen, daß für eine Regierung in Frankreich Nichts gefährlicher ist, als die Franzosen zu Reflexionen über ihren Zustand kommen zu lassen, und daß es deshalb eine seiner ersten Pflichten ist, für eine angemessene Zerstreuung seiner widerwilligen Urwähler Sorge zu tragen.

Frankreich.

† **Paris,** 23. Dec. [Die Brochure Revision der Verfassung. Notizen.] Die in Berlin übersetzte und mit einem Vorworte begleitete Brochure la Révision de la Constitution ist keineswegs erst am 2. December hier veröffentlicht worden. Ebensowenig ist es wahr, wie einem süddeutschen Blatte geschrieben wurde, daß man drei Tage vor dem Staatsstreiche jedem Mitgliede der Assemblée ein Exemplar zugeschickt habe. Alle diese Angaben, welche dazu geeignet waren, der Brochure eine noch viel größere Tragweite zu geben, als sie wirklich hat, erregten hier eine große Neugierde, Bekanntschaft mit dem Original zu machen. Denn bei der Aufmerksamkeit, womit in Deutschland die großen Pariser Blätter gelesen werden, konnte man nicht annehmen, daß jenes Buch die Uebersetzung der „Révision de la Constitution" war, von welcher der „Constitutionel" bereits vierzehn Tage vor dem zweiten December Bruchstücke mitgetheilt hatte. Dem ist aber so, wie ich mich durch eine Vergleichung der Uebersetzung mit dem Original überzeugt habe. — Die Brochure ist hier in der ersten Hälfte des Novembers erschienen. Anfangs schrieb man sie dem Herrn Granier de Cassagnac zu; dies war aber ein Irrthum, obgleich allerdings der Verfasser ein Vertrauter des Elysée ist. — Schließt man aus dem bis jetzt über die Abstimmung bekannt Gewordenen auf das Hauptresultat, so wird der Präsident eine mindestens eben so große Anzahl von Stimmen als am 10. December erhalten haben. In der Hauptstadt selber sogar eine größere Anzahl, denn am 10. December fand er in Paris 168,484, am 20. und 21. December 196,676 Stimmen, ein Ergebniß, welches die Hoffnungen des Präsidenten übertroffen haben soll. — Man spricht von der Schaffung zweier neuen Ministerien: Ministerium der Polizei und Ministerium der schönen Künste; jenes sei Hrn. Carlier, dieses Hrn. v. Morny zugedacht.

△△ **Paris,** 24. December. [Was die kleinen Leute von L. N. Bonaparte erwarten. Einiges über noch nicht publicirte Gesetze.] Je unbeschränkter die Gewalt, desto größer die Verantwortlichkeit. Es giebt keine Nationalversammlung mehr, und Ludwig Napoleon hat freie Hand, seinen Wunsch, die Lebensverhältnisse der unteren Volksklassen zu verbessern, in Erfüllung zu bringen. Der böse Wille parlamentarischer Parteien und die hemmenden Fesseln festgestellter Regeln existiren für ihn nicht mehr, und er kann sich um so ungehinderter bewegen, als die Majorität, welche sein Plebiscit gefunden hat, nicht eine nothdürftige, sondern vielmehr eine überwiegende zu sein scheint. In diesem Sinne hört man die kleine Bourgeoisie und die Bevölkerung der Werkstätten sich aussprechen, und zwar mit einem Vertrauen und einer Zuversicht, daß einem fast ängstlich dabei zu Muthe wird. Unwillkürlich denkt man an den Umschlag in der Meinung jener Volksschichten und an dessen Folgen, wenn die Hoffnungen, die sie sich aus der neuen Gestaltung der öffentlichen Dinge geschöpft haben, nicht erfüllt werden sollten. Im Verzuge sogar würde Gefahr liegen, und doch will — besonders in finanziellen Angelegenheiten — gut Ding Weile haben. Wie mir versichert wird, ist der Präsident der Republik von der Größe der Verpflichtungen, die er über sich genommen hat, durchdrungen und steht er im Begriffe, eine Menge von zweckmäßigen Einrichtungen, welche seit langer Zeit schon Gegenstand seines Nachdenkens waren, in's Leben treten zu lassen. Die Spannung, womit man den hierauf bezüglichen Decreten entgegensieht, ist sehr groß, und die Veranlassung zu vielen Unterstellungen und Gerüchten geworden, bei denen zu verweilen mir überflüssig zu sein scheint. Nur das kann ich Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen, daß man sich im Finanzministerium sehr angelegentlich mit der Frage des Octroi's beschäftigt, dessen Abschaffung der Präsident für nothwendig halten soll. Auch spricht man von dem Vorschlage des Finanzministers, aus der Branntweindestillirung ein Staatsmonopol zu machen, um dadurch den Ausfall zu decken, welcher aus der Abschaffung des Octroi's dem Staatsschatze erwachsen würde. — Eine Andeutung des gestrigen „Constitutionnel" über die Möglichkeit einer Convertirung der 5procentigen Rente hatte das Fallen der Course veranlaßt. Heute versichert der „Constitutionnel", man habe seinen Worten eine zu große Bedeutung beigelegt. Nichtsdestoweniger ist es wahr, daß man auch diesen kitzlichen Gegenstand im Elysée in Berathung gezogen hat. — Daß die zukünftigen Deputirten nicht besoldet werden, soll beschlossene Sache sein. Sehr praktisch, meiner unmaaßgeblichen Meinung nach, und im Interesse der Volksvertretung selber, denn mehr, als man überall glaubt, hat es der Popularität der hochseligen Assemblée gekostet, daß ihre Mitglieder täglich 25 Franken, eine fabelhafte Summe in den Augen des Arbeiters, vom Staate bezogen.

** **Paris,** 24. Dec. [Einige officielle Wahlresultate.] Das officielle Resultat der Abstimmung in Paris, inclus. Saint-Denis und Sulley, ergiebt folgende Zahlen: eingeschrieben waren 392,000 (runde Summe); es votirten 296,000: für 196,000, gegen 96,000 Personen. Was die einzelnen Arrondissements der Hauptstadt betrifft, so heben wir nur darin hervor das erste und zehnte (Faubourg Saint-Honoré und Faubourg Saint-Germain) und das achte (Faub. Saint-Antoine):

I.	eingeschrieben 29,000,	votirten	20,000,	für	14,000
X.	„ 26,000,	„	20,000,	„	13,000
VIII.	„ 28,000,	„	23,000,	„	13,000.

Die Zahl der Nein ergiebt sich hieraus von selber. Rechnet man die Zahl der Personen, welche sich enthalten haben, zu der Zahl derjenigen, welche gegen das Plebiscite votirt haben, so findet man, daß sich in den beiden legitimistischen Stadtvierteln die eine Hälfte der wahlfähigen Bevölkerung für, die andere gegen das Plebiscite ausspricht, denn ich glaube, daß unter den obwaltenden Umständen Enthaltung und Mißbilligung gleichbedeutend sind. Ungünstiger für das Plebiscite stellt sich die Berechnung im Arbeiterviertel Saint-Antoine, wo der Zahl der Bejahenden von 13,000 die Zahl der Schweigenden und Verneinenden von 15,000 gegenübersteht. Im Ganzen indessen kann sich der Präsident über die gute Stadt Paris nicht beschweren. Im Jahre 1848 war er um 13,000 Stimmen unter der absoluten Majorität geblieben, in diesem Jahre haben zwei Drittheile der Bevölkerung ihm beigepflichtet. Man kannte gestern Abend das Resultat von ungefähr 50 Departements: Ja 5,497,029, Nein 510,017. Einige interessante Details werden wir anführen, wenn erst die Voten sämmtlicher Departements publicirt sein werden. Einstweilen nur die Bemerkung, daß die von der Jacquerie heimgesuchten Provinzen sich am unzweideutigsten für das Plebiscite erklärt haben. Um nur Eines anzuführen: Nièvre 64,000 Ja, 1466 Nein. Seit 9 Uhr ist die Consulta mit dem Zählen der Stimmzettel beschäftigt. Gestern hat sie sich zu diesem Zwecke in sieben Büreaus eingetheilt. Vor dem Ende der Woche wird schwerlich die officielle Publication des Resultates stattfinden.

** **Paris,** 24. Dec. [Abstimmung; diplomat. Unterhandlungen; Anekdoten, Bemerkungen, Notizen.] Ueber die Abstimmung kein Wort mehr, die ungeheure Majorität wird in täglich wachsenden Zahlenverhältnissen publicirt und doch wird durch diesen gan-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 27. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf Henkel v. Donnersmark, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. — Hotel du Nord: Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Groß-Behnitz. — Rheinischer Hof: v. Wangenheim, Obrist im Kriegsministerium, aus Potsdam. — Kellner's Hotel: Baron von Kölichen, aus Frankfurt a. O. Baron v. Hammerstein, Gutsbesitzer, aus Pritzwalk. — Stadt London: Baron von Nürleben, Rittergutsbesitzer, aus Sonnenburg. — Schlösser's Hotel: v. Rochow, Rittergutsbesitzer, aus Plessow, v. Holtzendorf, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Brachhagen. —

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 26. December 10¾ Uhr von Potsdam: General v. Barby; zurück 7 Uhr Abends.

27. Decbr. 9 Uhr nach Potsdam: Präsident der Ober-Rechnungskammer v. Ladenberg. 11 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz General-Lieutenant Roth von Schreckenstein.

— V Die Zeichnung zu der Denkmünze, welche Se. Maj. der König in Bezug auf den v. S. K. Hoh. dem Prinzen von Preußen im Jahr 1849 in Baden geführten Oberbefehl über die Truppen, die dort die Revolution niedergeworfen, in Gold, Silber und Erz hat prägen lassen, ist von Peter v. Cornelius entworfen. Auf der einen Seite dieser Denkmünze befindet sich das Bild des ritterlichen Prinzen mit der Umschrift: „Wilhelm, Prinz von Preußen, Oberbefehlshaber der Armee im Jahre 1849", — auf dem Revers ein apokalyptischer Engel, der den Drachen bezwingt. Se. Maj. der König überraschte bereits am 15. October Se. Königl. Hoh. den Prinzen mit dieser Medaille.

— V Berlin ist um einen ausgezeichneten Portraitmaler reicher geworden. Louis Blanc, rühmlichst bekannt durch sein reizendes Bild: „Die Kirchengängerin", eine klassische Schöpfung der Düsseldorfer Schule, — und durch seine überaus gelungenen Portraits des Hannöverschen Königspaars, hat sich hier in Berlin dauernd niedergelassen.

— Z Am heiligen Abende hat man den alten, würdigen Rungenhagen zur letzten Ruhestätte getragen, und der lange, lange Zug Derjenigen, die ihm „die letzte Ehre" angethan, hat bewiesen, welche Achtung der Verstorbene im Leben genossen hat. Ehe sich der Leichenzug in Bewegung setzte, fand noch eine ernste Feier in der Singakademie statt, in jenen Räumen, wo er gewohnt und für die Kunst mit vollem Herzen gewirkt. Auf schwarzer Bahre, umgeben von Cypressen, stand im hell erleuchteten großen Saale der Sarg, der die sterbliche Hülle umschloß, und über ihm erklangen die feierlichen Töne des von dem Dahingeschiedenen zu einem Choral umgewandelten Liedes: „Jesus, meine Zuversicht!", ein Nachhall jenes ernsten, religiösen Wirkens, das Rungenhagen in den ihm anvertrauten Kunstkreis hineinzutragen stets bemüht gewesen. Auf dies ernste Streben hindeutend sprach der Prediger Herr Dr. Henry auch die Leichenrede. Viel heiße Thränen Derer, die dem Heimgegangenen im Leben am nächsten gestanden, riefen die einfachen und doch durch ihre Wahrheit so eindringlichen Worte des Geistlichen hervor, — eine Rührung, die nur noch durch die erschütternden Klänge des Sebastian Bach'schen Chorals: „Wenn ich einmal soll scheiden", der jetzt in der Reihe der Feier folgte, erhöht werden konnte. Es ward dann der Sarg hinausgetragen, und der Zug setzte sich unter dem Anschlusse der theilnehmenden Menge der Freunde, Verehrer und Angehörigen des Entschlafenen in Bewegung, unter dem Voranstritt der vereinigten Musikchöre der Garde-Cavallerie. Auf dem Dorotheenstädtischen Gottesacker nahm das Grab den Entschlafenen auf, neben welchem sein im Leben ihm nahegestandener Freund Schadow seine Ruhestätte gefunden.

— V Das Jahr 1848 hat uns bekanntlich mit Errungenschaften verschiedener Art beglückt, namentlich auch mit dem renitenten und pretentiösen Benehmen der weiblichen Dienstboten. Läßt es sich die Herrschaft einfallen, dergleichen weibliche Opponentinnen und Emancipationsstreblinge in die gebührenden Schranken zurückzuweisen, so wird, als Rache, gewöhnlich die nächste Gelegenheit benutzt, den Dienst zu verlassen und die Herrschaften dadurch in augenblickliche Verlegenheit zu setzen. Ein solcher Fall wurde neulich öffentlich verhandelt. Einen hiesigen Einwohner hatte nämlich sein Dienstmädchen nach dreitägigem Dienste verlassen, weshalb jener gegen dieses denuncirte und auf Bestrafung antrug. Die Entlaufene suchte dadurch die Anklage zu entkräften, daß sie „schlechte Kartoffeln", die sie in ihrem Dienste zu essen bekommen haben wollte, als den Beweggrund zu ihrer Flucht anführte. Nun ergab sich aber aus mehreren ähnlichen Verhandlungen, daß die „schlechten Kartoffeln" stets und immer wiederkehrend bereits zur stereotypen Redensart geworden. Es wurde auch in diesem Fall nachgewiesen, daß die hier angeregten Kartoffeln nicht schlecht gewesen seien; dennoch erfolgte eine Freisprechung, weil der Dienstherr es übersehen hatte, bei Antritt des Dienstes die Angeklagte zur Beischaffung eines Comtoirscheins anzuhalten, so daß die Vorschriften der Gesindeordnung nicht erfüllt waren.

— §§ Es war ein Barbier, der hatte einen Liebling. Dieser war aber, obgleich er die Ohren beständig lang hängen ließ, doch in der ganzen Gegend als der burschikoseste Kerl bekannt. Er hieß Karo und war seinem Stande nach ein Pudel. Dicht neben dem Barbier wohnte eine Frau, die vor ihrem Hause einen ehrsamen Handel mit Aepfeln, Nüssen und anderen nützlichen Gegenständen betrieb. Auch sie hatte einen Liebling, der in seinen allerbesten Jahren stand und eben erst geschoren war, was seine edle Haltung und schönen Wuchs nur noch mehr hervortreten und bewundern ließ. Er hörte nur auf den stolzen Namen Cäsar und rühmte sich desselben Standes, zu dem sich Karo rechnete. Karo aber und Cäsar lebten nicht, wie es so nahen Nachbarn wohl geziemen sollte, in Frieden und Eintracht, sondern in fortwährendem Hader und Zwietracht, und wo sie sich trafen, da blickten sie sich scheel an, knurrten und geriethen sich alsbald in die Haare, weshalb denn die Straßenkämpfe in jener Gegend gar kein Ende nahmen. Was die Ursachen dieser beständigen Zwistigkeiten waren, ist niemals recht aufgeklärt worden: ob Putschereien und Hetzereien von anderen Seiten her daran Schuld, ob angeborner Widerwillen gegen einander, oder ob sie sich wegen ihrer entgegengesetzten Farbe haßten, ist ungewiß geblieben. Denn im letzteren Punkte waren sie in der That, wie rechts und links. Cäsar war schwarz wie die Nacht und Karo, wenn nicht gerade Regenwetter eingetreten oder er besonders weite Visiten hatte machen müssen, weiß wie Schnee. Und es war im Mai d. J. ein wunderschöner Tag; die Sonne schien so lustig und froh, daß alle Creatur heiter war. Cäsar auch. Er lag zu den Füßen seiner Herrin, dachte an gar nichts Böses, sondern ließ sich ruhig von der Sonne bescheinen und nur einige Fliegen, die ihm auf der Nase spielen wollten, schnappte er weg. Aber was geschah? Eben weil es doch ein so gar herrlicher Tag war, beschloß der Barbier zu lustwandeln und stets war es seine Gewohnheit, dies nur in Karo's Gesellschaft zu thun. Gedacht, gethan. Es war gleich nach Mittag — um nichts von dieser denkwürdigen Geschichte unangeführt zu lassen — als Karo und der Barbier vor die Thür traten, um ihr Vorhaben auszuführen. Aber Karo erblickte Cäsarn — und wie der wilde Tybalt sich auf den sanften Romeo stürzte, so jener auf diesen. Cäsar, keines Ueberfalls gewärtig und eben daran, seinen gewöhnlichen Mittagsschlummer anzutreten, war nach ein paar kurzen Bissen von Karo besiegt; er unterlag. Aber kam ihm Hülfe. Als seine Herrin, die bei andern Gelegenheiten bei ihm wohl Vorposten zu stehen pflegte, um ihn zu warnen, wo es nöthig war, seine Niederlage erblickte, sprang sie hinzu, packte mit kräftiger Faust Karo beim Kragen und warf ihn, über den Rinnstein fort, mitten auf den Damm, daß ihm alle Rippen im Leibe knackten. Dies konnte der Barbier unmöglich ruhig ansehen; der Kampf war bis dahin, seiner Meinung nach, ein ganz ehrlicher gewesen, und wollte er auch nicht zugeben, daß man Karo so geradezu wie einen Hund behandle; darum fiel er über dessen Feindin her. Während nun Karo und Cäsar ihren Kampf erneuerten und mit gutem Beispiel vorangingen, folgten Barbier und Hökerin; sie geriethen vom Zanken in's Schlagen und ruhten auch nicht eher, als bis Arm und Zunge müde waren; dann aber beschlossen sie, sich wegen grober Injurien zu verklagen, wogegen die Salarienkassen niemals etwas einzuwenden haben. Sie führten ihren Vorsatz, wie es gewissenhaften Leuten geziemt, auch redlich aus. Der Barbier behauptete, von seiner Gegnerin ein paar Maulschellen bekommen zu haben, die seien aus dem [illegible] gewesen; das Feuer sei ihm dabei aus den Augen gesprungen und der Kopf brumme ihm noch. Die Hökerin bestritt dies, berief sich auf ihre Hände, die solche Ohrfeigen gar nicht austheilen könnten; im Gegentheil sei sie vom Barbier so gestoßen worden, daß sie niedergefallen und dadurch, wenn es das Schicksal nicht noch so besonders günstig gefügt, leicht ihre Nachbarin, die einen ausgebreiteten Topfhandel betreibt, für ewige Zeiten hätte ruiniren können. Außerdem sei sie von Karo gebissen worden, als sie ihn auf den Damm geschleudert. Daß diese ihre Aussagen wahr, namentlich, daß sie dem Barbier die besagten Ohrfeigen nicht gegeben, bezeugte in dem Prozeß auch eine andere Frau, und es wurde deshalb der Barbier mit seiner Klage abgewiesen. Dieser denuncirte nun gegen die letztgedachte Frau auf falsches Zeugniß, es wurde darum auch gegen sie vor einigen Tagen verhandelt, sie jedoch freigesprochen, da sich nichts gegen sie herausstellte.

— 4 Im evangelischen Schlesien, wo man mit immer größerem Ernst an die Herstellung eines Provinzial-Gesangbuches geht, sind vierzig Deutsche Gesangbücher im Gebrauch. Die kleinere Hälfte hat noch den ursprünglichen Text, 288 Gemeinden singen noch die alten Lieder. Hier ist also doch immer noch ein Fundament für einen soliden Neubau, und auf der andern Seite die Uebelstände schreiend genug, um einem solchen das Wort zu reden.

— V An die radicale Wiener „Aula" wurde 1848 von einem Stiefelputzer ein Promemoria eingereicht, des Inhalts: „daß für die Beräucherung der Wissenschaften unbedingte Preßfreiheit unerläßlich sei." —

— V In einem Stuttgarter Blatt wird eine „gemischte Waarenhandlung" unter der Ueberschrift: „Feiles Handlungshaus" zum Verkauf ausgeboten.

— V In Nürnberg haben die Herren Heideloff, Hering und Wich eine alte Genossenschaft unter dem Namen „Bauhütte" wieder in's Leben gerufen, die sich die Aufgabe gestellt hat, „die Stärke der Armee und den Fleiß und die Geschicklichkeit der Hände, die Macht des Capitals und die Kräfte der Maschine, die Einsicht der Wissenschaft und den hohen Sinn der Kunst in eine einzige lebendige Gesammthängkeit zu verbinden." —!! —

zen Apparat nichts weiter bewiesen, als daß Frankreich in den Wegen Portugals wandelt und daß die Furcht die herrschende Leidenschaft im heutigen Frankreich ist. Was die hohe Politik betrifft, so höre ich seltsame Dinge; da ich sie aber nicht ganz verbürgen kann, und diesen Brief durch den jetzt gänzlich unsichern Weg der Post senden muß, so will ich schweigen und den Bonapartistischen Blättern das Prävenir lassen. Ihr kritischer Blick wird das Richtige bald herauszufinden wissen. Es handelt sich um bis jetzt sehr geheim geführte Unterhandlungen mit dem heil. Stuhl und dem Könige von Sardinien. Ich muß mich weiter begnügen, Ihnen einzelne Bemerkungen und Notizen zu senden. Recht erfreulich ist es, daß die revolutionaire Gesinnung, mit der man sich hier sonst auf so ekelhafte Weise brüstete bis in die ersten Stockwerke der Paläste hinauf, daß diese jetzt für schlechten Ton gilt, unter den jungen Leuten sind eigentlich nur noch die Kaufleute, die Ladenschwengel, revolutionair und werden deshalb jetzt massenweise entlassen. Es ist dieser „Conservatismus der Mode" gewiß noch lange nicht das Rechte, aber in Frankreich gerade ist er eine Erscheinung von gewisser Bedeutung. Das „Univers" eifert heute heftig gegen die Freimaurerlogen und der „Constitutionnel" schließt sich dem an. Gestern wurden viele gefangene Socialisten aus den Provinzen hier eingebracht; interessant sind die Bon's, mit denen die geheimen Gesellschaften ihre Armee besoldeten, da giebt es Bon's, lautend: „Bon für ein Faß Wein", oder „Bon für eine freie Zeche", oder „Bon für ein schönes Aristokratenweib" u. s. w. Man fand solche Bon's in solcher Unmasse bei den Gefangenen, daß man sich gar nicht wundern darf, daß dieses lose Gesindel endlich an die Realisirung dieser Bon's gedacht hat. Unser Staatsoberhaupt sah ich heute in offener Kalesche durch die elyseïschen Felder jagen. Cuirassiere, die Pistolen in der Faust, escortirten den Wagen. — Guizot war sehr böse über die Freilassung seines persönlichen Feindes Thiers. Man schreibt ihm die Worte zu: **On voit que le Président ne sait gouverner que par Bouffés, le voilà qu'il rend à la liberté Mr. Thiers tandis qu'il faudrait agir rigoureusement.** — Unter den Papieren bei Baze hat man die Beweise gefunden, daß Changarnier und Genossen den General Cavaignac und Lamoricière dasselbe Schicksal zugedacht hatten, welches ihnen durch den Präsidenten geworden ist. (Diese Nachricht kommt aber aus dem Elysée.) — Unter den Dispositionen des auf dem Webstuhl befindlichen Preßdecrets befindet sich eine, wonach Angriffe gegen die auswärtigen Regierungen bestraft werden. Man spricht von einer Uebereinkunft aller Cabinete in dieser Beziehung. Dieses Gerücht findet eine gewisse Bestätigung in dem neuesten Vorschlag des Turiner Cabinetes. — Ein präsidentschaftliches Decret schafft das Decret vom 3. Mai 1848 ab, welches die Zahl der in Activität befindlichen Generale und den Generalstab verminderte. Die provisorische Regierung hatte bekanntlich die Zahl der Divisionen und Unter-Divisionen bedeutend reducirt. Das heutige Decret stellt den Zustand wieder her, wie er unter Ludwig Philipp war. — Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß der Erzbischof von Paris auf die officiöse Aufforderung, sich den Erklärungen seiner Collegen anzuschließen, geantwortet hat: „**Ma religion me defend, de voter pour un homme, qui a violé son serment!**" Als L. Napoleon diese Aeußerung erfuhr hat er nur gesagt: „C'est un farceur!" Sibour, der bekanntlich vom General Cavaignac ernannt wurde, wird wahrscheinlich in aller Kürze seine Entlassung als Erzbischof einreichen, da seine Stellung unhaltbar sein wird: man weiß, daß der Prälat mit dem Päpstlichen Stuhle auch nicht zum Besten steht. — Das „Pays" meldet: „Der Papst hat ein Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet, in welchem er sich mit vollster Anerkennung über die Decrete des 2. Decembers ausspricht, welche die Religion und die Gesellschaft gerettet haben. — Der Präfect der Saone und Loire, Gustav de Ramond, hat eine Proclamation an die Bewohner seines Departements erlassen, in welcher folgende Stelle vorkommt: „Das Parlamentswesen ist der Vater des Socialismus geworden. Beide müssen sterben, damit Frankreich leben kann." Aus Bordeaux meldet man, daß in der Citadelle von Blaye 183 Gewehre und 2 Kanonen angekommen sind, die man den Insurgenten von Marmande abgenommen hat. Dieselben hatten sich mit ihren zwei scharf geladenen Kanonen auf der von Bordeaux nach Marmande führenden Straße aufgestellt, um das gegen sie abgesandte 75ste Linien-Regiment mit einem Kugelregen zu empfangen. Der Oberst dieses Regiments, von diesem Umstande durch Gensd'armen in Kenntniß gesetzt, umging die von den Insurgenten eingenommene Stellung, indem er auf der Straße von Toulouse auf Marmande losmarschirte. Die beiden Kanonen waren bei ihrer Ankunft in Blaye noch geladen. — Ueber das Resultat der eigentlichen Abstimmung der Französischen Garnison in Rom erfährt die „Venet. Ztg." Näheres. Die große Majorität stimmte, wie voraus zu sehen, mit „Ja." Der Stab und die höheren Officiere waren ziemlich zur Hälfte für die Annahme und die Hälfte für die Ablehnung des Plebiscits. Das Genie-Corps besteht zum größten Theile aus Gegnern. Von 22 Sanitäts-Offizieren, welche im Activdienste stehen, brachte nur ein Einziger seine Stimme dem Präsidenten dar. Beinahe das ganze Artillerie-Corps enthielt sich der Abstimmung.

Paris, Donnerstag, 25. Dec. Morgens. (T. C.-B.) **Nachstehendes definitive Resultat: vom Seine-Departement 197,000 Ja gegen 96,500 Nein; vom Indre-Departement 59,000 Ja gegen 30,005 Nein; vom Haute-Vienne-Departement 55,000 Ja gegen 4,900 Nein.**

Paris, Freitag, 26. Dec. Abends. (T. C.-B.) **Das Resultat der Abstimmung ist jetzt von 83 Departements bekannt. Es stimmten mit Ja 6,000,300, mit Nein 550,000.**

*(**Von der Französischen Grenze**, 23. Decbr. [Ein Brief Ledru Rollin's.] Ich theile Ihnen in Folgendem ein Bruchstück aus einem Briefe des radicalen Parteiführers Ledru Rollin — jetzt bekanntlich als Flüchtling in London — mit. Er schreibt: „Mit partiellen Emeuten kann der Demokratie nicht geholfen werden, wenigstens nicht mit improvisirten. Die Massen entscheiden den letzten Kampf, die großen Völker-Massen. Wir warnen daher vor solchen voreiligen Schritten gegen L. N. Bonaparte. Er wird während seiner kurzen Laufbahn den Europäischen Dynastieen mehr schaden, als nützen. Der Europäische Conservatismus steht ohnehin auf schwachen Füßen, sonst würde er nicht über eine kleine Sache eine so große Freude bezeugen und ein glückliches Abenteuer für die Rettung seiner Partei halten. Der Jubel im feindlichen Lager wird keinen Vernünftigen provociren. Die Franzosen müssen einsehen lernen, daß sie nicht das Monopol der Befreiung besitzen, und daß auch andere Völker dazu berufen sind. Ich war früher anderer Meinung, sehe aber immer mehr ein, daß die Republik im überseeischen Westen vom Schicksale bestimmt ist den Ausschlag zu geben, und daß alle Agitation im Einvernehmen mit den dortigen Verhältnissen geschehen muß, wenn sie reussiren will. Da wir nicht unsertwegen, sondern wegen einer Sache kämpfen, kommt es auf ein oder zwei Jahre mehr nicht an."

Großbritannien.

♉ **London**, 22. Dec. [Lord Palmerston und L. Napoleon.] Man verdenkt es Lord Palmerston, daß er eine diplomatische Anerkennung der zeitigen Französischen Regierung nicht wenigstens bis zu dem Zeitpunkt verzögert hat, wo Louis Napoleon wirklich wieder gewählt ist. Die provisorische Regierung der Republik in 1848 erfreute sich zwar auch einer solchen Anerkennung vor dem Zusammentritt der constituirenden Versammlung, aber erst nachdem sie die territorialen Bestimmungen der Wiener Tractate als des Weiteren für Frankreich bindend anerkannt hatte, und es ist hier bekannt, daß Lord Palmerston's ähnliches, augenblicklich gestelltes Ansinnen an den Präsidenten von diesem mit dem Hinweis auf seine erst bevorstehende Wahl abgelehnt worden. So lange, meint man, hätte auch der Englische Secretair der auswärtigen Angelegenheiten mit der diplomatischen Anerkennung warten müssen. Die Whigs dagegen erwiedern, daß gar keine besondere Anerkennung nöthig gewesen sei, da eine Continuirlichkeit der Executive, auf die es beim diplomatischen Verkehr ankomme, stattgefunden. Sie scheinen zu vergessen, daß ihre eigenen geschichtlichen Antecedentien die Regierungs-Continuität in eine sogar widerrechtliche Legislative verlegt kennen, denn das war das Parlament ohne Königl. Ausschreibung und ohne König, der in der Englischen Verfassung einen Theil des Parlaments bildet, vor der Thronbesteigung Wilhelm's.

♉ **London, 23.** Dec. [Zur Ministerkrisis.] Der Ministerrath, der gestern in Foreign-Office stattfand, vereinigte die große Mehrzahl seiner meist ausdrücklich dazu herbeigerufenen Mitglieder, und endete mit der schnellen Abreise Lord John Russells nach Windsor zur Königin. Das eine weiß man heut mit Bestimmtheit, daß die Whigs eine Einigung untereinander noch nicht erreicht haben. Es ist das auch vollkommen begreiflich, da die jüngsten Vorkommnisse in dem Verhältnisse zu auswärtigen Staaten, sowohl diesseit als jenseit des atlantischen Oceans am allerwenigsten geeignet sind, die sich einander gegenüber stehenden Whig-Staatsmänner die verschiedene Richtung in ihren Sympathieen vergessen zu lassen. Der gestrige Ministerrath hatte es nur mit dem Briefwechsel mit auswärtigen Mächten zu thun. — In der großen Masse des Volks ist der Glaube an eine haltbare Zukunft des Ministeriums noch mehr verloren gegangen, als in den eigentlich politischen Kreisen. Die Vorgänge in Frankreich haben den Namen Wellington auftauchen lassen, freilich nur ein Name noch. Am 2. Dec. haben wir die Schlacht von Waterloo nachträglich verloren — sagt das Volk.

♉ **London, 24.** Dec. [Lord Palmerston durch Earl Granville ersetzt.] Was ich gestern als unvermeidlich in Aussicht stellte, traf zu derselben Zeit schon ein: der elektrische Telegraph brachte Ihnen die Nachricht von der Entlassung Palmerston's schon vor jenem meinem Brief. An der Ministerrathssitzung am Montage, in welcher über sein Schicksal entschieden wurde, nahm Lord Palmerston schon gar nicht mehr Theil, und obgleich er selber seinen Collegen ihren Schritt wohl schwerlich verdenken wird, da das Whigministerium ihn entweder fallen lassen, oder jetzt schon ganz und gar zurücktreten mußte, soll er sich darin gefallen, den Gereizten zu spielen. Ob in Voraussicht seiner Ablehnung, oder in ehrlich gemeinter Absicht, oder um den für sie alle etwas demüthigenden Schritt mit so viel äußerem Anstand als möglich zu thun, — aus einem dieser Gründe ward Lord Palmerston die Entscheidung des Ministerraths in der Form mitgetheilt, daß ihm ein anderes Portefeuille, das der Colonieen, angeboten wurde; da Earl Grey in diesem in nicht geringere Verwickelungen, nach der umgekehrten Seite hin, gerathen ist, als Lord Palmerston im auswärtigen Amt, konnten so allerdings zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen werden, indem dann für Earl Grey auf einem der würdevolleren, aber thatenloseren Posten Platz gemacht w[or]den wäre. Lord Palmerston schlug indeß dies Ansinn[en r]undweg ab und hat sich in seinen Mantel gewickelt. Sein Fall, darüber ist kein geglätteteres Urtheil zu fällen, ist ein unrühmlicher Fall. Er geht, ohne daß ihn Jemand bedauert, und hinterläßt seinem Nachfolger eine schwere Aufgabe. Man kann sich in England darüber nicht täuschen, er hat Alles an allen Punkten verdorben. Die alte Oesterreichische Allianz ist dahin, und die Preußische ist nicht dafür gewonnen. In Constantinopel spielen Rußland und Frankreich um den Einfluß; mit Nord-Amerika hat er nichts als Hader gehabt, wohlverwendet von der dortigen Demokratie, um sich die Majorität bei den Wahlen zu verschaffen. In Süd-Amerika war es seine Caprice, Rosas' Macht zu überschätzen und Brasilien zu mißhandeln, während nun doch Brasilien den prädominirenden Einfluß erlangt hat (?), und sein Schützling, der den Schutz mit Behinderung des Englischen Handels den Platastrom aufwärts belohnte, auf sehr abschüssiger Bahn wandelt. Im eignen Lande hat er es noch zu guter Letzt durch seine Billigung des Pariser Staatsstreichs verdorben; denn daß ein Mann, den die Massen tragen, weil er Napoleon heißt, in Frankreich kein bundesgenossenschaftliches Gefühl für England repräsentirt, beweist ihm mit unwiderleglichen Gründen jeder kannegießernde Invalide von Waterloo in einer Schenke, und das ganze Volk, Tory wie Demokrat, Schutzzöllner wie Freihändler, Edelmann, Kaufmann und Fabrikant, Pächter, Arbeiter und Matrose, glaubt's ihm nicht. Noch gestern Abend habe ich so einen Waterloo-Invaliden, einen Offizier aber, kannegießern gehört. Der schimpfte auf alle continentale Freundschaften, nur die „Hannoveraner, Braunschweiger und Preußen" nahm er aus, weil man mit denen doch gesehn hätte, wo man d'ran wäre. Als ich ihm erzählte, daß die Preußen und Hannoveraner so eben im Begriff wären, sich eine Freundeshand zu reichen, sagte er: It's all right, that will do — so ist's recht, das wird's leisten. — Wer zum Nachfolger des Palmerston bestimmt sei, ist mit Gewißheit noch nicht bekannt. Die „Times" deutet offenbar auf Earl Granville hin; in der That scheint dieser Edelmann, dessen friedliche Neigungen bekannte, und dessen liebenswürdige Persönlichkeit ihm allerseits, vorzüglich in Frankreich, Freunde erworben, den Bedürfnissen des Augenblicks auch noch am besten zu genügen. Aber er ist noch sehr jung im whiggistischen Staatsdienst für einen Minister des Auswärtigen und — den Whigs nicht recht sicher. Andere bezeichnen den Lordlieutenant von Irland, Lord Clarendon, als den aussichtsreichsten Candidaten; hier ist die Schwierigkeit sein dadurch nöthig werdender Ersatz in Ireland, wo die Whig-Politik in eben so gordischen Verwickelungen sitzt, als in den auswärtigen Beziehungen.

Nachschrift. So eben höre ich, daß Earl Granville das Ministerium des Auswärtigen übernommen hat.

♉ **London**, 24. Dec. [Die „Times" über den Rücktritt Palmerston's.] Lord Palmerston, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat sich aus dem Cabinet zurückgezogen. Ueber diesen Rücktritt lesen wir in der „Times" Folgendes: „Kaum hatten die Minister der Königin London verlassen, als sie wieder am 22. Dec. nach der Hauptstadt zu einem Cabinetsrathe beschieden wurden, ohne daß irgend eine wichtige Staatsangelegenheit eine so ungewöhnliche Eile rechtfertigen zu können schien. Man bemerkte mit Erstaunen, daß Lord Palmerston, der doch eines der thätigsten Cabinetsglieder ist, diesem Rathe nicht beigewohnt habe. Seit diesem Tage thaten sich hie und da so manche Zweifel kund. Wir sind in der Lage, jede Unsicherheit in dieser Hinsicht zu heben, und wir können mit Bestimmtheit anzeigen, daß Lord Palmerston seit dem Ministerrathe vom 22. Dec. aufgehört hat, die auswärtigen Angelegenheiten des Landes zu lenken und auch an der Regierung Ihrer Majestät Theil zu nehmen. Es würde nicht schwer fallen, die Wichtigkeit dieses Ereignisses in Hinsicht auf die Stabilität des Ministeriums und auf unsere Verbindungen mit dem Auslande in der gegenwärtigen Europäischen Krisis zu überschätzen; wir halten aber dafür, daß dieser Schritt, sobald seine nächsten Ursachen bekannt werden, gehörig gewürdigt wird, und man sich überzeugen werde, daß die Würde der Rathgeber der Krone und die höchsten Interessen des Staates denselben unvermeidlich machten. Es gab schon viele Schwierigkeiten nicht nur in den Beziehungen zu den äußeren Mächten, sondern auch selbst in den Geschäften, welche unsere innere Verwaltung mit Rückblick auf die auswärtige Politik handhaben soll; diese Schwierigkeiten hab[en das Vertrauen] geschmälert, welches die Minister J. Maj. in ihren Collegen für die auswärtigen Angelegenheiten zu setzen gewohnt waren; — ja, sie haben sogar die Controle erschwert, die der erste Minister der Krone über alle Regierungszweige der verschiedenen Departements auszuüben verpflichtet ist. Uebrigens dauert diese innere und äußere Reibung nicht erst seit gestern; sie mag aber gefährlicher geworden sein, seitdem der edle Lord einige offizielle Worte fallen ließ, die das Ausland gereizt und bei uns selbst Erstaunen hervorgebracht haben. Die Regierung J. Maj. kann unmöglich gleichgültig zusehen, wie die eigenthümliche Verwaltung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch Lord Palmerston uns in dem stürmischen Europa ohne einen Verbündeten, ja — wie man es zu sagen nicht scheuet — ohne einen Freund allein dastehen läßt. Dieses ist aber bei weitem nicht die natürliche und auch nicht die angemessene Stellung Englands, zumal in einer Epoche, wo unser Hauptaugenmerk dahin gerichtet werden soll, mit den fremden Staaten freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu pflegen; auch sind solche Verbündungen, mit Ausnahme des Secretariats Lord Palmerston's, überall durchgeführt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schwierigkeiten und das Zaudern, die derartige wichtige Maßregeln zu begleiten pflegen, in dem vorliegenden Falle noch durch die Nothwendigkeit vermehrt wurden, den Nachfolger eines Ministers zu finden, der eine 40jährige Erfahrung mit sich aus dem Amte trägt und dessen Thätigkeit alle Geschäfte seines Ministeriums zu absorbiren pflegte. Doch haben wir Gründe, um zu behaupten, daß das Portefeuille einem Edelmann angetragen worden ist (wenn es nicht bereits angenommen ist), der, obgleich ein verhältnißmäßig junger Staatsmann, im ganzen Lande die ehrenvollste Anerkennung zu verdienen gewußt hat. — Wenn ein solcher Mann an die Spitze der wichtigsten Angelegenheiten dieses Landes tritt, kann er getrost auf den Beistand der Nation und auf jenen der fremden Staaten zählen, denen es, wie uns selbst, an der Aufrechthaltung aller Grundlagen der Legalität und des Friedens gelegen sein muß." — (Der Edelmann, von dem die „Times" in ihrem Aufsatze spricht, soll Niemand anders als Lord Granville sein.)

Italien.

Turin, Sonnabend, 20. December. (T. C.-B.) **Das Ministerium hat die Artikel 149. und 151. des Rekrutirungsgesetzes zurückgenommen.**

Florenz, Sonnabend, 20. December. (T. C.-B.) **Der „Monitore" sagt: laut Brief aus Genua wurde dort am 17ten ein Todtenamt für die Emigrirten gehalten, welche beim letzten Pariser Aufstand gestorben. Abends sollte beim Französischen Consulat eine Demonstration stattfinden, wozu bereits Einladungen ergangen waren, dieselbe wurde jedoch von der Regierung vereitelt.**

Spanien.

⁄ **Madrid**, 20. Decbr. [Geburt einer präsumtiven Thronerbin. Narvaez wieder an der Spitze der Geschäfte.] Die außerordentliche Gelegenheit benützend, freue ich mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Majestät die Königin Isabella so eben von einer Infantin glücklich entbunden worden sind. Die Madrilenos sind in einem Freudenrausche, die permanente Deputation der Granden, die Deputation von Asturien, der hohe Clerus u. s. w. wurden gestern schon in den Pala[st] beschieden. Die Alebarderos können die jubelnden Volkshaufen kaum von den innern Zugängen zum Palast zurückhalten. Eben kommt der Feldmarschall Herzog von Velencia aus dem Palast. Dichte Massen loyaler Spanier beobachten das Palais der Königin-Mutter, Marie Christine; der furchtbare Verdacht, der beim Tode des ersten Kindes der Königin gegen die ehemalige Regentin des Reichs auftauchte, besteht noch zu voller Kraft. Ich höre so eben, daß der König-Gemahl Don Franz, interimistisch die Regierung übernommen hat. N. S. Ich öffne diesen Brief noch ein Mal, der Marschall Narvaez Herzog von Valencia soll von dem König-Regenten den Auftrag erhalten haben, ein neues Cabinet zu bilden; das bisherige soll einfach verabschiedet worden sein.

Niederlande.

Haag, 22. Dec. [Kammern.] Der zweiten Kammer ist ein Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, welcher die weitere Entwickelung des bei uns erst seit einiger Zeit eingeführten telegraphischen Systems durch Anlegung elektro-magnetischer Telegraphen bezweckt. Die Regierung beabsichtigt zunächst die Errichtung von fünf Telegraphen-Linien nach Frankreich, Belgien und Deutschland hin. Die jährlichen Kosten sind auf 55,000, die Einnahmen auf 70,000 Gulden, sowie die Gesammt-Anlagekosten auf 400,000 Gulden veranschlagt, so daß demnach der Einnahme-Ueberschuß die Zinsen des Anlage-Capitals ziemlich decken würde. — Die Regierung hat entschieden, daß künftig diejenigen Milizen, deren militairische Unterweisung beendigt ist, in gewöhnlichen Zeiten nicht unter die Fahnen gerufen werden sollen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Dec. [Aus dem Volksthing. Diplomatie.] Nachdem das Volksthing gestern noch das Ausgaben-Budget des Finanz-Ministeriums in zweiter Berathung mit geringen Modificationen angenommen, und somit das Ausgaben-Budget aller Ministerien mit Ausnahme des Kriegs-Ministeriums (über dessen Budget der Ausschuß sein Gutachten noch nicht vollendet hat) genehmigt hatte, wurde, wie im Landsthing, beschlossen, daß der Präsident Se. Maj. den König im Namen des Things am Neujahrstage beglückwünschen, sowie, daß die nächste Sitzung des Things am 5. Jan. statthaben, und in derselben erst die Erneuerung des Bureau's vorgenommen werden solle. Am Schlusse der Sitzung gab auch im Volksthing der Präsident eine Uebersicht über die Arbeiten desselben in dem bisher abgelaufenen Theile der Session. — Zu außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern Dänemarks sind, wie nunmehr auch officiell bekannt gemacht wird, ernannt: in London der Kammerherr C. H. Bille; in Stockholm der Kammerherr W. H. B. Graf Plessen; in Berlin der bisher als Geschäftsträger in London fungirende Legationssecretair F. R. H. Bjelke.

Nord-Amerika.

Newyork, 3. Dec. Im Senate beantragte Herr Foote gestern die Einsetzung eines Comité's zur Bewillkommnung Kossuth's bei seiner Ankunft in Washington; der Antrag wurde heute durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage nach Weihnachten, den 28. December, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Arndt. Nachm. Kirsch. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylvester-Predigt, Arndt. — St. Nicolaik. Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. Mittwoch 4 Uhr Sylv.-Predigt. Consist.-Rath Dr. Pischon. — Klosterk. Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. — Marienk. Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Dr. Alt 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. Mittwoch Abend 5 Uhr Super. Lasius. — Waisenhausk. Vorm. Schmidt. Nachm. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachm. Dr. Couard. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylv.-Predigt, Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Super. Schultz. Nachm. Ideler. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylv.-Predigt, Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Beyer 9 Uhr. — Domk. Vorm. Cand. Kerkow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl, Blanck.) Vormitt. Hülfspred. Weber 9 Uhr. Vormitt. Blanck 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Krummacher 2 Uhr. Hofpred. Dr. Snethlage Sonnabend, den 27. d., Abends 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst. Hofpred. Dr. Strauß Mittwoch Abend 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Neuhaus 4 Uhr. Mittwoch 4 Uhr Dr. Lisco Jahresschluß. — Louisenstadtk. Vorm. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylv.-Predigt, Superint. Hetzel. — Friedrichs-Werderk. Früh 7½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Superint. Kober 9 Uhr, Gedächtniß-Predigt auf den seel. Pred. Pauli. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Vater 7½ Uhr. (Communion.) Vorm. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemsk. Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Cand. Dr. Alexis Schmidt 2 Uhr. Mittwoch Abend 5 Uhr Sylv.-Predigt, Deibel. — Neuek. Vorm. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Cand. Wagemann 8 Uhr. Vorm. Consist.-Rath Beneke 10 Uhr. Nachmitt. Cand. Minzlaff 2 Uhr. Mittwoch Abend 6 Uhr Jahresschluß, Dr. Krummacher. — Böhmischek. Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. Mittwoch Abend 6 Uhr Jahresschluß, Knak. — Charitek. Vorm. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bachmann Catechisation mit Erwachsenen. Mittwoch Abend 6 Uhr Jahresschluß, Bachmann. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 9 Uhr. Mittwoch Abend 6½ Uhr Jahresschluß, Berner. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. Montag Abend 6 Uhr Hülfspred. Meuß. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylv.-Predigt, Kuntze. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. Mittwoch Abend 6 Uhr Sylv.-Predigt, Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Feldpr. Schultze 10 Uhr. Mittwoch Abend 7 Uhr Sylv.-Predigt, Feldpr. Schultze. — St. Matthäik. Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Am Sonntag wird in allen französischen Kirchen das heilige Abendmahl gefeiert, die Vorbereitung findet am Sonnabend 2 Uhr in deutscher Sprache statt.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße) Vorm. 9 Uhr Weise. Nachm. 4 Uhr Lehmann.

Inserate.

Ein Weihnachts-Geschenk.

Ein kostbares Weihnachtsgeschenk ist mir heut angeboten, und ich habe es mit Freuden angenommen. Ich bin nämlich aufgefordert, drei bettelarme Kinder aufzunehmen, die Vater und Mutter verloren haben und nun der Verwilderung völlig preisgegeben sind; ich konnte am Christabend unmöglich „Nein!" sagen, als der heilige Christ an meine Thür klopfte mit dem Worte: „Wer ein solches Kind aufnimmt in Meinem Namen, der nimmt Mich auf!" Im eigenen Hause ist kein Plätzchen mehr, aber ich weiß, daß Der, der mir sie zusendet, auch für ihr Unterkommen und ihre Erhaltung sorgen wird, denn Er weiß, wie es einem Kinde thut, wenn es keinen Raum findet in der menschl. Herberge — an Mitteln fehlt's Ihm nicht. Freilich ist es gegen die Menge solcher armen, verlassenen Kinder, die es in unserer Gegend giebt, nur eine geringe Hülfe, wenn man sich dreier Kinder annimmt; indessen man kann ja nicht wissen, ob dieses geringe Pflänzlein nicht zu einem Baume erwächst, unter dessen Zweigen noch manches andere arme verstoßene Kind Schutz und Rettung findet. „Was uns sehr schwierig dünkt, ist das Geringste Seiner Werke!" So Er Gnade und Gelingen giebt, soll Ihm zu Lieb' und Ehr' allhier eine

Samariterherberge für verwaiste und versäumte Kinder

gebaut werden. Die Erstlinge, die d'rin wohnen sollen, sind schon da; auch ein recht passender Herbergsvater hat sich gleichzeitig ohne mein Zuthun bei mir angemeldet, ein in den Wegen Gottes reichlich erprobter Mann Gottes, der mit ächt christlicher Liebe und Treue, mit Weisheit, Geduld und Energie sich dieser drei Kinder und aller, die etwa noch hinzukommen möchten, annehmen will und ihre Zucht und Pflege um Christi willen mit mir übernehmen wird. Wer hat nun ein Samariterherz, um die Kinderherberge in Horburg mitbauen, wenigstens Einen Grundstein mitlegen zu helfen? Du glücklich Vater- und Mutterherz, das Du mit Deinen Kindern ein fröhliches, seliges Weihnachtsfest gefeiert hast, Du mitleidig Kinderherz, das Du unterm Christbaum eben gejubelt hast über die „unaussprechliche Gabe" der Vaterliebe Gottes und über die Elternliebe, die Dir noch lebt auf Erden und Dir wiederum so wohl gethan — hast Du nicht ein kleines Dankesopfer für den Festsegen, den Du empfangen? Hast Du nicht ein Scherflein für meine drei armen Waisenkindlein? Nimm zween Groschen und gieb sie mir zu dieser Kinderpflege — und so Du was mehr wirst darthun, der „Ewigvater" wird Dir es wiederzahlen mit reichen Zinsen, wenn Er wiederkommt und spricht: „Ich bin ein Kind gewesen ohne Obdach und Heimath, Du hast Mich beherberget, denn was Meinen Kindlein geschicht, geschicht mir!" —

Zusendungen wird — wenn es bequemer ist — die Expedition dieser Zeitung gern übernehmen.

Horburg bei Schkeuditz, 24. December 1851.

Dr. Klee, Pastor.

Wohlthätigkeit.

Die Königliche Baucommission des neuen Museums zu Berlin hat aus den bei Besichtigung des neuen Königlichen Museums eingegangenen Geldern der Dennewitz-Anstalt eine Unterstützungs-Summe von 50 Thlrn. überwiesen. Da der Anstalt hierdurch eine große Wohlthat zu Theil geworden ist, so fühlt sich der unterzeichnete Vorstand gedrungen, dies mit innigem Danke öffentlich anzuerkennen.

Damm bei Jüterbog, den 23. December 1851.

Der Vorstand der Dennewitz-Anstalt.
Hanschteck.

Am 1. und 2. Juni 1852 wird in **Stettin** eine **Provinzial-Thierschau** und **Schaustellung landwirthschaftlicher Producte, Geräthe** und **Maschinen** statthaben. Es werden zu derselben nummerirte Eintrittsbillets à 10 Sgr. ausgegeben werden und solche auch als Loose dienen, für deren Erlös aus der öffentlichen Schaustellung Gegenstände aller Art, in einer zu veranstaltenden Auktion erstanden und unter den Loosnummern durch ein Glücksrad wieder ausgespielt werden sollen.

Wir bringen diese Provinzial-Thierschau, und daß damit eine Auction aller landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Bedürfnisse verbunden sein wird, zur öffentlichen Kenntniß, und behalten uns die weiteren Mittheilungen mit dem Ersuchen vor, das vorangekündigte, von dem Baltischen Vereine und der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft gemeinschaftlich zu veranstaltende Schaufest zahlreich zu besuchen und zu beschicken.

W. Tychow, bei Schlawe, den **24.** December 1851.
Haupt-Directorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

Es ist ein junger schwarzer englischer Wachtelhund entlaufen, langhärig mit braunrothen Flecken über beiden Augen, alle vier Füße ebenso gezeichnet, die Vorderfüße sind beide unten weiß, ebenso die Brust. Der Kopf ist sehr kurz und hat einen langen schönen Behang. Bei seinem Abhandenkommen hatte er ein Halsband von hellblaulackirtem Leder, mit versilberten Beschlägen um. Die Steuermarke trägt die Nummer 9. Er hört auf den Namen Dasch.

Da sehr viel daran liegt diesen Hund wiederzuerhalten, so kann der Ueberbringer desselben einer sehr guten Belohnung versichert sein.

Abzugeben im Palais des Prinzen Friedrich von Preußen, Wilhelmstraße Nr. 72.

(Offene Reisestellen.) In einem Wein- und einem Fabrikgeschäft sind Reisestellen zu besetzen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Das Wechsel-Comtoir
von Louis Gatowski
befindet sich Unter den Linden Nr. 57.

— S Die Anmeldungen für die Stelle eines besoldeten Stadtraths sollen in großer Zahl erfolgt sein, — für den Posten eines unbesoldeten Stadtraths fehlte es bekanntlich an Bewerbern.

— S Laufgasse Nr. 11. wurde gestern gegen Abend in der Wohnung eines Goldarbeiters durch Anwendung von Nachschlüsseln ein bedeutender Diebstahl an Wäsche rc. verübt. Offenbar mußten die Diebe mit der Gelegenheit des Hauses vertraut sein, da sie sorgfältig die kurze Abwesenheit des Eigenthümers und seiner Schwester abgewartet hatten. Eine ziemlich erhebliche Geldsumme entging jedoch glücklich den Langfingern, da sie dieselbe nicht in einem solchen Versteck (einem alten Stiefel) vermutheten.

— Der Polizei-Rath Stieber soll zu einer besondern Excursion nach den Amerikanischen Flüchtlingen verwendet werden.

— S Die zu dem in die Erste Kammer eingebrachten Antrag der Linken vom 16. gehörige „Denkschrift, betreffend die Wiedereinberufung der vormaligen Provinzial-Landtage" ist nunmehr im Druck erschienen und vertheilt worden.

— S Im Gebäude der Ersten Kammer hat nunmehr, außer dem Präsidenten, auch der Director des Büreau's, Justizrath Fritze, seine Amtswohnung bezogen.

— ‡‡ Auf dem Uetliberg bei Zürich zeigten sich dieser Tage bei einer Höhe der Nebelschicht bis dicht unter die Kuppe des Berges in der Gegend der Stockhornkette und des Jura ganz eigenthümliche Nebelbilder, welche bald die Gestalt von höheren Gebirgsketten ganz täuschend nachahmten, bald die abenteuerlichsten Gestaltungen von Städten, Festungen, Bäumen, Eisgebirgen rc. rc. annahmen. Mit Hülfe des Teleskops erkannte man in einem Falle mit Sicherheit, daß es die Wiederspiegelung eines weiter vorliegenden Bergrückens in veränderter Gestalt in der Luft am Saume des Horizontes war. Im letzten Jahre zeigte sich eine ähnliche Erscheinung mehrere Tage nach einander.

— †* Der Wasserstand der Spree hat hier eine bedeutende Höhe erreicht. Die Häuser am Schiffbauerdamm und den angrenzenden Straßen stehen sämmtlich unter Wasser. Die in den Kellern wohnenden Leute versuchen durch Pumpen einigermaßen die Noth zu lindern, bei dem fortwährenden Wachsen des Flusses ist die Mühe eine vergebene, und viele Leute in jenem Stadttheile haben am zweiten Weihnachtsfeiertage ihre Wohnungen verlassen müssen.

— V In Grenville (Nordamerika) wohnt der wohl älteste Mensch der ganzen Erde. Der Mann heißt Rowley, ist 187 Jahr alt und munter und gesund. Ihm zunächst an Alter sollen ein Schotte Kentigern und ein Ungar Petracz Czarten kommen, die beide jeder 185 Jahre zählen.

— (Aus Hesekiels Historienbuch.) Alt-Berlin hatte zu Anfang des 15. Jahrhunderts drei befestigte Thore; das Spandower Thor lag am Ausgange der Spandowerstraße, der jetzigen Garnisonkirche gegenüber; das Oderberger Thor lag vor der Königsbrücke, und durch dieses Thor führte auch die Straße nach Frankfurt. Oderberg selbst war damals ein Stapelplatz von großer Bedeutung, namentlich durch seinen großartigen Heringshandel. Das Stralower Thor war in der Nähe des jetzigen Waisenhauses. — Alt-Kölln hatte nur zwei befestigte Thore; das Teltow'sche Thor war an der Gertraudtenbrücke, das Köpenicker Thor an der Roßstraßenbrücke. Um die Ein- und Auspassirenden besser beobachten zu können, waren täglich nur zwei Thore, in jeder Stadt eins, geöffnet. Auch zur Wasserseite war die Stadt geschlossen durch das Wasserthor, welches sich in der Gegend der Friedrichsbrücke befand. Dicht dabei, ebenfalls vom Wasser der Spree umflossen, befand sich der erste Pulverthurm Berlins. — Das Schulwesen lag sehr im Argen; die Marienkirche und die Nicolaikirche hatten jede eine Schule; die Besoldung der Lehrer war schlecht und die Lehrer noch schlechter. Mädchenschulen gab's gar nicht. Jeder Knabe zahlte am Quatember 12 Pfennige und zu Neujahr 2 Pfennige. Gelehrte und Künstler gab's damals weder zu Berlin, noch zu Kölln. Der Kurfürstliche Leibarzt, wenn einer vorhanden war, war der einzige Arzt. Apotheker gab's noch unter dem ersten Hohenzoller gar nicht. Sehr nützliche Hausmittel und oft sehr gefährliche Quacksalber thaten ihr Möglichstes. — Die Kleidung war überaus prächtig; Sammet, Seide, köstliches Pelzwerk, Edelsteine, Perlen, goldene Ketten wurden allgemein getragen. Die Putzsucht und der Luxus wurden damals viel weiter getrieben, als jetzt; der Rath mußte den Dienstmädchen untersagen, in Sammet und Seide zu gehen. Die städtische Polizei war damals ausgezeichnet und controlirte scharf. Die Lebensmittel, die zum Verkauf ausgestellt wurden, mußten gesund sein. Die Güte des Weines und der Biere, die Gesundheit des Schlachtviehes, die Reinheit des Mehls waren stets Gegenstände besonderer Fürsorge.

— D In Nr. 278 der „N. Pr. Ztg.", war in einem Inserate der Prozeß des Ortelsburger demokratischen Klubbs gegen den Landrath von Fabeck das Nähere erwähnt, und dem Artikel die Bemerkung hinzugefügt, daß in Folge bereits eingetretener Entscheidung der Landrath v. Fabeck von allen Kosten freigesprochen sei. — Dieser der „Königsberger Zeitung" entlehnte Zusatz wird durch eine uns zugegangene Berichtigung insofern als als irrthümlich bezeichnet, als die bedeutenden Kosten kompensirt sind, weil der Prozeß von Emanation der Verordnung vom 11. März 1850 eingeleitet wurde.

— n Man schreibt uns aus dem Frankfurter Regierungsbezirk: Verbot der Christbäume. Besorgten Blicks schaut Europa gen Westen auf telegraphische Depeschen, auf Extrablätter; da lenken unsere Kreisblätter die Aufmerksamkeit auf eine längst vergessene Regierungsverfügung aus dem Jahre 1817; jedoch nicht auf geheime Agenten oder auf socialistische Umtriebe ist's abgesehen, nein, auf die Christbäume:

die Christbäume sollen nicht mehr sein!

die Christbäume, jenes frohe Symbol des neu beginnenden Kirchenjahres, um das Alt und Jung, der ärmste Hüttenbewohner wie unser Königlicher Herr, sich gläubigen Herzens vereinen. Die Christbäume trifft das Interdict.

Den Besitzer eines noch so redlich erworbenen Christbaums trifft 25 Sgr. Strafe; Strafe den Forsteigenthümer, der einen Christbaum aus seinem Walde verkauft.

Ein Christfest ohne Christbaum, unsere Kinder fassen's nicht; freilich dem Großstädter helfen kunstsinnige Papierpyramidenfabrikanten, aber dem Landbewohner?

Die Sache ist jedoch tief ernster Natur, deshalb machen wir auf den Vorgang aufmerksam! Wir haben gemeint, man habe längst darauf verzichtet, mit bureaukratisch-polizeilichen Maaßregeln an Sitten zu tasten, die tief mit dem religiösen Bewußtsein des Volks verwachsen durch den Gebrauch der Jahrhunderte geheiligt sind; — mit Maaßregeln überdies, welche die Erfahrung bereits als unausführbar erwiesen hat. Leider sehn wir uns in dieser Voraussetzung durch eine Anordnung getäuscht, die, dem vielleicht hie und da hervortenden Bedürfniß erhöhten Forstschutzes nicht einmal entsprechend, die Rechte des Eigenthums, die Sitte und das religiöse Gefühl in gleichem Maaße verletzt und die Erinnerung an die Zeiten des Gensd'armerieedicts in trauriger Weise wieder erweckt. Kaum wagen wir zu hoffen, daß die in Rede stehende Verfügung die letzte ihrer Art sei, wir werden es aber als Gewinn betrachten, falls wir durch diese Zeilen beigetragen haben sollten, die Folgen einer Bestimmung zu beseitigen, die wir nach unserer Anschauung nur als einen Mißgriff betrachten können.

— V Allgemein hört man, daß sich die Weihnachtsgeschäfte nicht übel gestaltet haben sollen. Namentlich sind es aber die Laden mit „wohlfeilen Gegenständen" gewesen, die sich bedeutenden Besuchs zu erfreuen gehabt. So hat in der Leinwaaren-Handlung von Behrens in der Kronenstraße 33 ein solch enormer Andrang, namentlich am Dienstage, stattgefunden, daß der Besitzer an dem Abende dieses Tages eine halbe Stunde lang die Ladenthüre schließen mußte, weil das Local nicht mehr die Käufer faßte. Erst nachdem die einkaufende Menge durch eine Hinterthür entlassen war, wurde die vordere Thüre wieder geöffnet, um die auf der Straße harrenden Kauflustigen hereinzulassen.

— D Die „Allgemeine Gerichts-Zeitung" berichtet, daß an eine Beendigung der Untersuchung gegen den Banquier Philippi nicht zu denken sei. Er sei nämlich im Gefängniß genau beobachtet und man sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß sein Wahnsinn nicht, wie mehrfach behauptet worden, ein fingirter sei. Dieser Umstand soll die Verhandlung bis in unbestimmte Zeit hinaus verzögern.

— V Für die hiesigen Postbeamten sind die Tage vor Weihnachten wieder eine schwere Zeit gewesen. Im wahren Sinne des Worts wurde in den meisten Bureaus in den letzten acht Tagen Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet und mehrere der oberen Beamten sind in dieser Zeit nicht aus den Kleidern gekommen. Dieser Ausdauer ist die Präcision zu verdanken, mit welcher die Abfertigung des Publicum im hiesigen Hof-Postamte während der Weihnachtszeit geschehen ist. Wenn man den überaus umfangreichen Geschäftsbetrieb erwägt, so muß dies Resultat dem regen Diensteifer aller Beamten des hiesigen Ober-Postdirections-Bezirks lediglich zugeschrieben werden.

— V Vor einigen Tagen ist die geringste Geldstrafe seit Einführung des neuen Strafgesetzes vom Criminal-Senat des Kammergerichts gegen einen Arbeiter erkannt worden, der sein Arbeitsbuch zu controlliren vergessen hatte. Er wurde nach dem Gesetz von 1846 mit fünf Silbergroschen bestraft.

— Z. Das Friedrich-Wilhelmstädter Theater hat dem Publikum wieder mehrere Neuigkeiten vorgeführt. Am Donnerstag fand dort die Aufführung eines feinen Französischen Lustspiels: „Drei Farben", statt, das sehr ansprach. Am Freitag erschien eine Berliner Localposse: „Hochzeitfreuden", oder: „Ein Königreich für einen Strohhut!" ein lustiges Ding, dem Genre jener älteren harmlosen Späße angehörend, wie sie vormärzlich die Zuschauer belustigten, die ins Theater gingen, um zu lachen und nicht zu kritteln. Es wurde auch diesmal genug gelacht, namentlich über die aus dem Leben gegriffenen Berliner Figuren.

— (m†n) Die vierzig Französischen Bergsänger aus den Oberpyrenäen, Zöglinge des dasigen Conservatoriums für Ausbreitung religiöser, nationaler und classischer Musik, durchziehen jetzt Thüringen und geben Concerte.

— S Der Director Deichmann hat die Persischen Gymnasten Hussein Beck und Hassan Aga Alif engagirt, und dieselben sollen schon in den nächsten Tagen ihre in der That an's Fabelhafte grenzenden Künste im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater produciren. In Moskau, Warschau und Prag, wo die Perser bisher allein auftraten, waren trotz der erhöhten Preise alle Vorstellungen überfüllt.

Zum Neujahrsfest wird empfohlen.

Eau de Cologne double

von

JOHANN MARIA FARINA,

ältestem Destillateur des ächten Kölnischen Doppel-Wassers,

Haupt-Depôt in Berlin,

Friedrichsstraße (Leipziger Straßen-Ecke Nr. 82.),
gegenüber dem Rheinischen Hofe.

Kölnische Originalpreise:
(p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12 Sgr. 6 Pf.)

Die beiden prachtvollen

Eau de Cologne-Fontainen

„Sanssouci" (4 Fuß Quadrat) und eine „Blumengrotte" darstellend, springen von nächster Woche ab im Geschäftslokal täglich
Vormittags von 11—1 Uhr,
Abends von 5—8 Uhr.

Dieselben werden den hohen Herrschaften miethweise zu billigem Honorar als elegante neue Salonzierde für Bälle und Soirée's empfohlen, und Bestellungen am Tage vorher erbeten.

Die beliebten kleinen Flacons, die durch den großen Verkauf während der Weihnachtstage ausgegangen waren, **befinden sich wieder neu auf dem Lager.**

Bemerkung!

Der Beifall und der außerordentlich große Absatz, den unsere **Eau de Cologne double** bereits in unserm **hiesigen Depôt** gefunden, überheben uns der Nothwendigkeit, gewisse anmaßliche und offenbar von gefährdetem Interesse dictirte „Erklärungen" auf ihren gebührenden Werth zurückzuweisen. Gerade unser Haus und unser Recept stammen direct von dem **ersten Erfinder** der Eau de Cologne ab. Auch kann das gewöhnliche, so vielfach gefälschte und verdünnte Kölnische Wasser mit unserem ausgezeichneteren **Eau de Cologne double** ja gar nicht in Vergleich kommen!

Alle unsere Etiquets führen die vor Nachahmung gesetzlich geschützte Unterzeichnung:

Johann Maria Farina

Gebrüder Müller,

Königl. Hof-Lieferanten und akademische Künstler,
77. Friedrichsstraße 77.

empfehlen zum Weihnachtsfeste ihr großes, auf's Reichhaltigste assortirte Lager zu eleganten und nützlichen Geschenken sich eignende Gegenstände im Bereiche der Beleuchtung. Besonders machen sie auf ihre für Salons und Gesellschaftszimmer so vorzüglichen von den einfachsten bis zu den brillantesten Arten verhandenen

Spiritus-Gas-Kronen, Candelaber, Hänge- und Wand-Lampen

aufmerksam und halten außer diesen eine große und reiche Auswahl aller übrigen Arten Lampen zur Oel-Beleuchtung, namentlich Carcel-, Moderateur-, Bougeoir-, Solair-, Sinumbra- und die sogenannten Schiebe-Lampen zu den verschiedensten Preisen vorräthig.

Neujahrs-Karten, launige Sylvester-Scherze

sind in grösstmöglichster Auswahl zu höheren und den billigsten Preisen, der Güte und Feinheit dersel en angemessen, zu haben bei

F. Karsch, vormals **Lüderitz**'sche K.-S.-H., Unter den Linden Nr. 27.

Preußisches Wochenblatt

zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstraße 27, sowie die bekannten Spediteure. — Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 20 Sgr., mit Bringerlohn $22\frac{1}{2}$ Sgr. Auswärts 25 Sgr. **Die Abonnenten des ersten Quartals 1852 erhalten die im December erschienenen Nummern, so weit die Auflage reicht, gratis nachgeliefert.** Einzelne Exemplare à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Expedition zu haben.

Die Expedition des Preußischen Wochenblatts.
Oranienburgerstraße Nr. 27.

Erinnerungen für das Preußische Heer.

Die mit so vielem Beifall aufgenommenen Militairbrieftaschen, mit dem Inhalt des obigen Werkes versehen, sind wieder vorräthig, und zu haben, bei C. A. Gebhardt, Lederwaarenfabrikant, Karlsstraße Nr. 33, Ecke der Albrechtstraße.

Neujahrswünsche für Wiederverkäufer,
reichste Auswahl aller existirenden Sorten, bei
A. Sala in Berlin, Leipziger Str. 68.,
nahe der Markgrafenstrasse.

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Geschichte der Reaction

von

Max Stirner.

Zwei Abth. gr. 8. Eleg. broch. Preis 3 Thaler.

Zum ersten Male erscheint hier eine historische Darstellung der Reaction, wie sie sich seit der Französischen Revolution gebildet und entwickelt hat.

Aus dem reichen Inhalte heben wir nur folgende Punkte hervor:

1. Abth. Die Vorläufer der Reaction. (Die Französische Constituante und die Reaction)
Die ministerielle und die ständische Revolution. — Die ständische Reaction gegen die Volksvertretung. — Ueber die Zusammensetzung der Französischen Constituante. — Die Herrschaft der Literaten und Advocaten. — Das Bündniß der Versammlung mit der Pariser Revolution. — Ueber die Stellung des Königthums zur Revolution. — Die Schwäche der revolutionairen Organe. — Der Verfall des militairischen Geistes. — Die Diplomatie — Die letzte Bestimmung der Militairgewalt. — Die Inconsequenz der revolutionairen Doctrine rc. rc.

2. Abth. Die moderne Reaction. (Das erste Reactionsjahr 1848.)
Die Reaction. — Die Revolution. — Rückblick auf die frühere Zeit. — Errungenschaften und Aussichten. — Der Kampf. — Die reactionaire Rüstung. — Die reactionaire Betheiligung an der Politik. — Die katholische Betheiligung an der Politik. — Die Reagirenden. — Die reagirende Krone. — Die reagirenden Diener der Krone. — Die reagirenden Unterthanen. — Der reagirende Staat. — Der monatliche Fortschritt des ersten Reactionsjahres.

Berlin. **Allgem. Deutsche Verlags-Anstalt.**

Neujahrswünsche,

in den verschiedensten Sorten, empfiehlt
die Schulbuchhandlung.
Friedrichsstraße Nr. 20., nahe d. Besselstr.

So eben erschien in meinem Verlage:

In Frankreich ist nicht Recht geschehen.

Schreiben
an den Redacteur der Kreuzzeitung.
Von
einem Namenlosen.
gr. 8. 1 Bog. geh. Preis 3 Sgr.
Berlin, 27. December 1851.

Wm. Hertz,
(Besser'sche Buchhandlung.)

Mit dem 1. Januar 1852 beginnt ein neues Abonnement auf das

Journal de Francfort.

Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, und stellen sich, vermöge der neuen Post-Convention, die Preise von nun an wie folgt:
im Bestell-Bezirk von Frankfurt halbjährlich auf fl. 7 Rhein.
in den Ländern des Fürstlich Thurn und Taxisschen Postverwaltungs-Bezirks halbjährlich fl. 8. 45 kr. Rhein. oder Thlr. 5 Pr. Cour.
in allen übrigen deutschen Staaten, so wie in den K. K. Oesterreichischen Gesammtlanden halbjährlich fl. 10. 30 kr. Rhein. oder fl. 8. 45 kr. 20 Gulden-Fuß, Thlr. 6 Pr. Courant
ausschließlich der gesetzlich bestehenden Stempel und Bestell-Gebühren.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Elegante **Goldrahmspiegel** und **Spiegelglas** zu festen Fabrikpreisen, sowie **Goldrahmen** zu **Oelgemälden** und Kupferstichen empfiehlt
C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Alle Sorten Masken werden sowohl en gros wie en détail billigst verkauft Klosterstraße Nr. 49. bei
W. Gropius'sche Maskenfabrik,
A. Evers.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen

werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welcher jeder Leidende ohne fremde Hülfe leicht selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist in ihrer Wohnung, Jerusalemsstraße Nr. 21, zwei Treppen, für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., das Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten; und von 2 bis 6 Uhr täglich ist sie jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert, aus Hannover.

Hiesige ärztliche Zeugnisse.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Prof. d. Chirurgie u. Director der königl. kl. Instit. für Chir. und Augenheilkunde

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich die krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Prof. Dr. Böhm.

J. Marasse und Sohn,

Stralauerstraße No. 33., am Molkenmarkt,
empfehlen ihr
Pelz- u. Rauchwaaren-Lager.

Für Damen.

Ball- und Gesellschafts Kleider werden in neuestem Geschmack prompt und billig angefertigt bei
Jos. Schnöpf.
NB. Für Auswärtige nach passender Probe.

Das größte Magazin fert. Wäsche und Leinen-Waaren von W. Passarge, Charlottenstr. Nr. 58 (neben Hôtel de Brandebourg), empf.

Oberhemden von wirklich echtem, persönlich in London eingekauftem Shirting nach der neuesten Pariser Façon angefertigt in mehr als **100 verschiedenen Faltenlagen,** in jeder Größe, das halbe Dutzd. $4\frac{1}{2}$ Thlr., bessere Sorten 5 und 6 Thlr., deren gewöhnlicher Preis 9, 10 und 12 Thlr. ist.

Leinene Oberhemden nach denselben Façons, das halbe Dtzd. 9, 10 und 12 Thlr. rc.

Leinene Manns- u. Frauenhemden das halbe Dtzd. 4, 5 und 6 Thlr. rc.

Damen-Negligées, Tischgedecke rc. billigst.

Außerdem empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), in Baumwolle à 15 Sgr., in Wolle à $1\frac{1}{3}$ Thlr., in Seide à $1\frac{1}{2}$ Thlr. Unterbeinkleider von denselben Stoffen, seidene, wollene und leinene Tischdecken (reizend schön) sehr billig.

Weiße Batisttücher (rein leinen), das halbe Dutzd. $1\frac{1}{2}$, 2 und extrafeine 3 Thlr.

Weiße leinene Taschentücher das halbe Dtzd. 25 Sgr., extrafeine $1\frac{1}{3}$ Thlr.

W. Passarge, Charlottenstr. 58.

Die Herren **Zimmer- oder Tischlermeister,** welche im Stande sind, in einem Geschäftslocal sogleich einen neuen Fußboden zu legen gegen Cassa, belieben ihre Adresse mit Preisbemerkung in diesem Blatt abgeben zu wollen, unter H. Nr. 43.

Nativ-Austern erster Qualität

erhalte täglich und empfehle nach Größe a 100 Stck. $1\frac{2}{3}$, 2 bis 3 Thlr. — können zu gleichen Preisen auch bei mir genossen werden. Adolph Caspari, Spittelbrücke Nr. 3.

Sächsische Renten-Vers.-Anstalt, Haupt-Agentur Berlin.

Die Vortrefflichkeit der Grundsätze, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen, denen daran gelegen ist, aus den Ersparnissen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit bestem Bewußtsein empfehlen.

Prospecte, Statuten, Rechenschaftsberichte sind in unserem Comtoir zu haben.

J. F. Poppe u. Comp., neue Friedrichsstr. 37.

Zinsenzahlung.
In Folge der Bekanntmachungen der Wohllöblichen Directionen der **Cöln-Mindener** und **Rheinischen Eisenbahn**-Gesellschaft findet die Zinsenauszahlung der angeführten Coupons und verloosten Obligationen vom 2. bis 15. Januar 1852 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir statt. Sämmtliche Coupons müssen mit **einem** nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnisse versehen eingereicht werden, und zwar die Cöln-Mindener getrennt von denen der Rheinischen.

Berlin, den 24. December 1851.

S. Bleichröder,
Rosenthaler Str. 44.

Große Wein-Auction.

Montag den 29. December, Vormittags von 10 Uhr an, werden auf dem Speditions-Hof Jüdenstr. 38—39., mehrere Orhoft Medoc St. Estèphe, Lamarque, Palus, Haut-Sauternes, 1 Orhoft Muscat, so wie **mehrere Kisten** rother und weißer Bordeaux- und Rheinweine, auch **2 Kisten Champagner** — in kleinen Posten — für fremde Rechnung — versteigert.

Frantz, Königl. Auctions-Comm. (Schleuse Nr. 10.)

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit dem Herrn **W. Casper** beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 25. Dec. 1851.

Verwittwete **Pokorny,** geb. **Keßler.**

Frl. Marie Gasgard mit Hrn. Carl Albrecht hies. Frl. Clara Oppert mit Hrn. **Dr. Krieger** hies.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung

Hermann Kaiser,
Klara Kaiser,
verwittw. gew. Schroeder, geb. Spaethen.

Berlin, den 25. Dec. 1851.

Geburten.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Koch, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an

Aschersleben, 24. Dec. 1851.

Koch,
Premier-Lieutenant im 10. Husaren-Regiment.

Die am 20. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Puttkammer, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Pobanz, den 24. Dec. 1851.

von Gordon,
Major a. D.

Die gestern Abend halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 25. Dec. 1851.

Simons,
Justiz-Minister.

Heute wurde meine liebe Frau Marie, geb. Lorenz, von einem gesunden starken Mädchen glücklich entbunden. Solches zeige ich hierdurch allen auswärtigen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Fürstenberg in Mecklenburg-Strelitz,
den 26. Dec. 1851.

H. Bahr,
Bürgermeister und Advokat.

Eine Tochter dem Hrn. H. Döring hies.

Todesfälle.

Den 20. d. M. starb der Seconde-Lieutenant des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments Carl v. Pritzelwitz. Es betrauert auf das Tiefste den Verlust dieses liebenswürdigen und hoffnungsreichen Kameraden

Berlin, den 23. Dec. 1851.

Das Offizier-Corps des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments.

Gestern Nachmittag entschlief zu einem höhern Leben — in Folge einer Ganglien-Nerven-Lähmung und nach mehrwöchentlichem Krankenlager, im Alter von $33\frac{1}{2}$ Jahren — die Justizräthin Rötger, geb. Tröster. Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen diesen, sie so tief schmerzenden und ihnen unersetzlichen Verlust mit Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Erfurt, den 23. Dec. 1851.

Die hinterbliebenen Vater, Mutter, Bruder und der Mann mit vier, nun mutterlosen, unmündigen Kindern.

Heute Nachmittag um 4 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden, meine geliebte Frau Dorothea, geb. von Sydow-Stolzenfelde, in Folge dessen die zu frühe Geburt eines todten Sohnes erfolgte.

Bärfelde, den 24. Dec. 1851.

Carl Graf Nostitz.

Am 20. Dec. Morgens $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft an einem Nervenfieber zu Stettin der k. Preuß. See-Cadett Louis Graf v. d. Gröben, Sohn des k. Kammerherrn Julius Graf v. d. Gröben.

Dies im Namen des entfernten Vaters Freunden und Verwandten statt jeder besondern Anzeige zur Nachricht.

Potsdam, den 24. Dec. 1851.

Georg Graf von der Gröben,
Rittmeister à la suite
des 1. Garde-Ulanen-Regiments.

Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr starb nach schweren Leiden, fern von ihrer Häuslichkeit, fern von ihrem segensreichen Wirkungskreis, die verwittwete v. Tettau, geb. v. Kotze, vormals verwittw. v. Printz, im 61. Lebensjahre, an den Folgen des Unterleibs-Typhus.

Zwei Söhne, eine Schwiegertochter und drei Enkel beweinen diesen unersetzlichen Verlust.

Im Namen der übrigen Abwesenden ihr jüngster Sohn.

Freiherr v. Printz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29sten um 1 Uhr Mittags vom Sterbehause, Französische Straße Nr. 11, statt.

Frau Wittwe Heidenreich hies. Frau Auguste Pfeiffer zu Brandenburg a. H.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 28. Dec. Im Opernhause. 137. Abonnements-Vorstellung: Robert der Teufel. Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Wie man Häuser baut. Hierauf: Die Lotterie-Listen.

Montag, den 29. Dec. Im Schauspielhause. 230. Abonnements-Vorstellung. Hamlet, Prinz von Dänemark. — Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 30. December. Im Opernhause. 138. und letzte Abonnements-Vorstellung: Das Herz vergessen, Lustspiel in 1 Act, von G. zu Puttlitz. Dann, zum Erstenmale: Die Heimkehr aus der Fremde, Liederspiel in 1 Act, Musik von F. Mendelssohn. Und: Der 2. Act des Ballets: Sylphide. Mittelpreise. Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 29. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 28. December. Zum Erstenmale wiederholt: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut! Lokalposse in 5 Bildern, nach einem Französischen Sujet, von Wolfram. Die zur Handlung gehörige Musik componirt und arrangirt von J. G. Thomas. Hierauf: Das Geheimniß, komische Operette in 1 Act, Musik von Solié. Dann: Zum Erstenmale wiederholt: Ein orientalischer Traum, Ballet-Divertissement in 1 Aufzug. Musik von Burgmüller. Vorkommende Tänze: 1) Ensemble, getanzt von Fräul. Corens und dem gesammten Balletpersonal; 2) Grand Pas de deux, ausgeführt von Fräul. Corens und Hrn. Fricke. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 29. December. Weihnachten! phantastisches Mährchen in 1 Aufzug, nach Boz, von A. W. Hesse. Hierauf: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut!

Dienstag, den 30. December. Erste Gastvorstellung der Persischen Jongleure.

Cirque national de Paris

Heute Sonntag und Morgen Montag:
Soirée équestre.

Olympischer Circus

von **Ernst Renz,**
Charlottenstraße No. 90—92.

Sonntag und Montag große Vorstellung.

Eröffnung 6 — Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Logen à Platz 1 Thlr., Parquet und Tribüne à 20 Sgr., erster Platz 15 Sgr., zweiter Platz 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr., — Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte. — Fremdenloge à Billet 1 Thlr. 10 Sgr., zweiter Rang Loge à Billet 20 Sgr.

Billets sind von Morgens 10—12 und Nachmittags von 2—4 an der Kasse des Circus zu haben, und nur für den Tag gültig, für welchen sie gelöset sind.

Ernst Renz.

Gesellschaftshaus.

Sonntag und folgende Tage Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung bei gr. Concert.

Sonntag Anfang 4 Uhr. Wochentage 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Loge 10 Sgr.

Mittwoch, den 31. Dec. am Sylvester-Abend Grand bal masqué.

Ferd. Schmidt.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Sonntag **zwei** Vorstellung.

„Das maler. und romant. Rheinland."

Erste Vorstellung 4—6 Uhr, zweite 7—9 Uhr.

Da der Andrang des geehrten Publikums in den vergangenen Tagen ein so ungeheurer war, daß die Anzahl der Personen sich in die Tausende belief, so erlauben wir uns um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Kasse zur ersten Vorstellung präcise 3 Uhr geöffnet, und letztere gegen 6 Uhr beendet ist, die Kasse zur zweiten Vorstellung aber präcise 6 Uhr geöffnet wird.

Passe-partouts und Freibillets aller Art sind an Sonn- und Festtagen ein für alle Mal ungültig.

Morgen Montag zwei Vorstellungen.

Enslen's Rundgemälde,

sind täglich, von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr, und Abends von 5 bis 9 Uhr eröffnet.

Leipzigerstraße Nr. 43. Markgrafenstr.-Ecke.

Kellner's Hotel
Taubenstraße Nr. 16.
Humoristisch-gemüthliche
Weihnachtsausstellung à la Weyl.

Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Geöffnet: an Wochentagen von 5 bis 10 Uhr. An Sonn- und Festtagen auf vielfaches Begehren: Vormittag von 11 bis 2, Nachmittag von 4 bis 10 Uhr.

Maeder's Saal,

decorirt vom Kgl. Hof-Tapezier Hrn. **Hilt'l,**
ist täglich von 6 Uhr Abends ab für Restauration bei Concert geöffnet.

Der Weihnachts-Bazar der Gewerbehalle

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius

von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Lotterie, von 6 Uhr ab Concert. Passepartouts pr. Person 1 Thlr., Familienbillets für 6 Pers. 15 Sgr., Letztere nur an Wochentagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

Zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal sind ferner eingegangen:

Dom Dombechanten v. Errleben aus Brandenburg 5 Rt., Rechtsanwalt Horst in Krotoschin 5 Rt., Graf v. Bergh hier 3 Rt., General-Lieut. v. Buddenbrock hier 10 Rt., Staats-Minister a. D. Graf v. Arnim-Boitzenburg 5 Rt., zusammen 28 Rt.

v. Maliszewsky.

Für die Wiederherstellung des St. Johanniter-Ordens-Schlosses zu Sonnenburg:

Anderweit durch den Kreisrichter Scholle von dem Obrist a. D., Majoratsherrn Herrn Grafen J. Schwerin auf Wolfshagen, Tamsel rc. in Aussicht gestellt 50 Rt.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind eingegangen:

Fräulein Marie von Obernitz 3 Rt., Th. B. 2 Rt., Elfriede B. 1 Rt., S. 1 Rt.

Börse von Berlin, den 27. December.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	101 a $102\frac{3}{4}$ bez.	Gr. Pos. Pfdb.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ bez.
St. do. v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ bez. G.	Ostpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ bez.
St. Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$ bez.	Pommers. do.	$3\frac{1}{2}$	97 G.
Seeh. Präm. s.	—	120 bez.	K. u. Neum. do.	$3\frac{1}{2}$	97 B.
K. u. N. Schld.	$3\frac{1}{2}$		Schlesisch. do.	$3\frac{1}{2}$	
Brl. St.-Obl.	5	$103\frac{3}{4}$ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	98 bez.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$ bez.	P. B. Anth. sch.	—	$99\frac{3}{4}$ a 100 bez.
Wstp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ G.	C.-B. Bl.-Act.	—	106 B. $105\frac{1}{2}$ G.
Groß. Pos. do.	4	$103\frac{1}{4}$ G.	F Gldm. à 5 t.	—	$109\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112 bez.	P. P.-O. 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101 G.	P. Bk.-C. L. A.	5	95 bez. u. G.
d. 1. A. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20 G.
d. 2-4 b. Stieg.	4	$93\frac{1}{2}$ B.	Lüb. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G.
d. p. Schatzobl.	4	$82\frac{1}{2}$ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	$32\frac{1}{2}$ B.
Pln. Pfdb. alt.	4		N. Bad. A. 35 fl.	—	$20\frac{1}{2}$ G.
do. do. neue	4	$94\frac{3}{4}$ a $\frac{3}{8}$ bez.	Dess. B. A. L. A.	4	$146\frac{1}{2}$ B. 146 G.
P. P.-O. 500 fl.	4	84 bez.	do. do. L. B.	4	$120\frac{1}{2}$ B. 120 G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	$85\frac{3}{4}$ G.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	$30\frac{1}{2}$ B.	Mgdb.-Wittb.	4	67 bez.
do. Prior.	5	$100\frac{1}{2}$ G.	do. Prior.	5	$102\frac{1}{2}$ G.
Brl. Anh. A. B.	4	$113\frac{1}{2}$ G $\frac{1}{2}$ B.	Mecklenburg.	4	29 B.
do. Prior.	4	99 B.	N.-Schl. Mrk.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	101 bez. B	do. Prior	4	98 bez.
do. Prior	$4\frac{1}{2}$	102 G.	do. do.	$4\frac{1}{2}$	101 B.
do. 2. Em.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G.	do. 3. Ser	5	$100\frac{1}{2}$ B.
Brl. P. Mgdb.	4	$75\frac{1}{4}$. 75 a $\frac{1}{2}$ bez.	do. 4. Ser.	5	103 G.
do. Prior.	4	$96\frac{3}{4}$ G.	do. do. Zwgb.	4	31 G.
do. do.	5	$100\frac{3}{4}$ bez.	Oberschl. L. A.	$3\frac{1}{2}$	$138\frac{1}{2}$ bez. u. G.
do. L. D.	5	100 B. $99\frac{3}{4}$ G.	do. L. B.	$3\frac{1}{2}$	$125\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bez.
Berl.-Stettin	4	$125\frac{3}{4}$ a 126 bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	103 B.	Prz. W. St. B	4	$27\frac{1}{2}$ B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	$2\frac{1}{2}$	55 G.	do. 2. Ser.	5	95 B.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$. $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{2}$ bez. G.	Rheinische	4	69 bez.
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$ B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. do.	5	$103\frac{1}{2}$ G.	do. Prior.	4	
Crac.-Ob. schl.	4	84 bez. G	do. v. St. gar.	$3\frac{1}{2}$	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	$3\frac{1}{2}$	83 bez.
Düssld. Elbrf.	4	97 B.	do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	
do. Prior.	4		Starg.-Posen	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$ B.
do. do.	5		Thüringer	4	$74\frac{3}{4}$ B. $\frac{1}{4}$ G.
F.-W. Nordb.	4	33, $32\frac{1}{2}$, 33 bez.	do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ B.
do. Prior.	5	$98\frac{1}{2}$ G.	Wilhelmsbhn.	4	86 B.
Kiel-Altona	4	$108\frac{1}{2}$ G.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	150 B.	Zarskoje-Sel.	—	$84\frac{1}{2}$ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	$143\frac{1}{4}$ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	$142\frac{1}{2}$ B.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	$151\frac{1}{2}$ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	$150\frac{3}{4}$ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. $22\frac{1}{2}$ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	$80\frac{1}{4}$ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	$83\frac{1}{4}$ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	$101\frac{1}{4}$ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	$99\frac{3}{4}$ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	$99\frac{3}{4}$ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	$99\frac{1}{4}$ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	$105\frac{1}{4}$ G.

Die Börse sehr fest und die Course der meisten Effekten eher höher, das Geschäft aber trotz der nahen Liquidation nicht sehr belebt. Neue Anleihe $100\frac{3}{4}$ bez. B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. December. Silber-Anlehen —. 5% Metall. $94\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Metall. $84\frac{1}{2}$. Bank-Actien 1243. Nordbahn $154\frac{1}{2}$. 1839r Loose $117\frac{3}{4}$. Lombardische Anleihe $96\frac{1}{2}$. London 12,06. Augsburg $122\frac{3}{4}$. Hamburg $180\frac{1}{2}$. Amsterdam $171\frac{1}{2}$. Paris 144. Gold $28\frac{1}{2}$. Silber 22 fester.

Frankfurt a. M., den 24. December. Nordbahn 37. $4\frac{1}{2}$% Metall. $68\frac{3}{4}$. 5% Metall. $77\frac{1}{2}$. Bank-Actien 1225. — 1834r Loose 180. 1839r Loose 96. Spanische 3% $37\frac{1}{2}$. Badische Loose $35\frac{3}{4}$. Kurhessische Loose $32\frac{3}{4}$. Wien $97\frac{3}{4}$. Lombarden $78\frac{3}{4}$. London $119\frac{3}{4}$. Paris $94\frac{3}{4}$. Amsterdam $101\frac{1}{2}$.

Hamburg, den 24. December. Actienbörse still und flau. Berlin-Hamburg $99\frac{3}{4}$. Cöln-Mindener —. Magdeburg-Wittenberge $66\frac{1}{2}$, beides G. Kieler 107. Mecklenburger $23\frac{1}{2}$, beides B. Spanier 35 G. Russisch-Englische $4\frac{1}{2}$% Anleihe 96 B. London lang — Mk. — ß. London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Wechseldisconto 5 G. Weizen fest gehalten. Roggen Königsberg. 87 gehalten, 86 geboten. Oel unverändert, ohne Geschäft.

—, 25. December. In Span. einiges zu $33\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{8}$ gemacht, andere Effecten ohne Umgang.

Paris, 26. December. 3% Rente 65,50. 5% 100,50.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 24. December. Leipzig-Dresden 147 B., $146\frac{1}{2}$ G. Sächsisch-Baierische $86\frac{1}{2}$ G. Sächsisch-Schlesische $99\frac{3}{4}$ G. Löbau Zittau $24\frac{1}{2}$ B. Magdeburg-Leipziger $242\frac{1}{2}$ G. — Berlin-Anhalter $113\frac{3}{4}$ B., $113\frac{1}{4}$ G. Berlin-Stettiner $125\frac{1}{2}$ G. Cöln-Mindener $110\frac{3}{4}$ G. Thüringer 75 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler $108\frac{1}{2}$ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 G. do. Lit. B. $120\frac{1}{2}$ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten $83\frac{3}{4}$ B., $83\frac{1}{4}$ G.

Paris, 23. December. Da Niemand an einer der Wahl des Präsidenten günstigen Majorität gezweifelt hatte, und die nahe Liquidation noch viele Verkäufe nothwendig macht, auch eine Nachricht des „Constitutionell" über Zinsreduction der 5% Rente die Börse allarmirt hatte, konnten sich die Course nicht auf ihrer gestrigen Höhe behaupten. 3% Rente p. C. 65, p. ult. 65,50. 5% Rente p. C. 101, und p. ult. 101,35. Bankactien 2600. Span. $37\frac{1}{4}$. Nordbahn $523\frac{3}{4}$.

—, 24. December. Man glaubt, daß die Zinsreduction bei erster Gelegenheit in 3% Rente erfolgen, letztere daher wohl noch steigen dürfte, um den Unterschied geringer zu machen, weshalb auch nur 5% Rente niedriger war. 3% p. ult. 65,50. — 5% p. ult. 100,85. Bankactien 2605. Span. $38\frac{1}{4}$.

London, den 24. December. Consols auf den Rücktritt Lord Palmerstons flau und weichend, schließen wieder höher, Anfangs $96\frac{3}{4}$ a $96\frac{5}{8}$, Ende $96\frac{3}{4}$ a 97. Fremde Fonds fest. Mex. $26\frac{3}{4}$. Russen —. do. $4\frac{1}{2}$% —. Sard. $83\frac{1}{2}$. Ardoins 21. — Span. —. Portug. —. Integrale $59\frac{1}{4}$. Eisenbahnactien folgten dem Gange der Consols.

Amsterdam, den 24. December. Integrale $57\frac{3}{4}$. Ardoins $16\frac{3}{16}$. Arnheim-Utrecht $92\frac{1}{2}$. Amsterdam-Rotterdam 58. Coupons $8\frac{1}{4}$. Span. $36\frac{1}{2}\frac{1}{8}$. Portug. $33\frac{1}{2}$. Russen 105. — Stieglitz $88\frac{3}{4}$. Metall. 5% $73\frac{1}{16}$. do. $2\frac{1}{2}$% $38\frac{1}{2}$. Mexican. $24\frac{1}{16}$. London 11,72½ G. Hamburg $34\frac{3}{4}$ B.

Holl. Fonds ohne Leben und Veränderung. Span. beliebter, Portug. offerirt, Oester. höher, Französ. niedriger.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 27. December. Weizen loco n. Q. 57—61 Rt. Roggen n. Q. 55 a 57 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr $57\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz. $57\frac{1}{2}$ Rt. G. 58 Rt. B. 82 Pfd. pr. December 55 a 56 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 44 — 48 Rt. Futterwaare 44 — 48 Rt. Hafer loco n. Q. 24 — 26 Rt. Gerste, große, loco 36 — 38 Rt. Rüb-Oel loco $10\frac{1}{2}$ Rt. bz. $10\frac{1}{2}$ Rt. B. $10\frac{5}{8}$ Rt. G. pr. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{2}$ Rt. B. $10\frac{1}{3}$ Rt. G. pr. Jan.-Febr. $10\frac{1}{2}$ Rt. B. $10\frac{1}{3}$ Rt. G. pr. Febr.-März $10\frac{5}{12}$ Rt. B. $\frac{1}{3}$ Rt. G. pr. März-April $10\frac{1}{2}$ Rt. B. $10\frac{5}{12}$ Rt. G. pr. April-Mai $10\frac{5}{8}$ Rt. B. $\frac{1}{2}$ Rt. G. Lein-Oel loco $10\frac{3}{4}$ Rt. B. $\frac{7}{12}$ Rt. G. pr. April-Mai $11\frac{3}{4}$ Rt. B. $\frac{1}{2}$ Rt. G. Rapps 67 a 66 Rt. B. Rübsen 65 a 63 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß $25\frac{1}{2}$ Rt. bz., mit Faß —. pr. December $25\frac{3}{4}$ a $25\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. G. pr. April-Mai 28 Rt. bz. u. B. $27\frac{1}{2}$ Rt. G.

Roggen und Spiritus loco und nähere Termine unverändert, per Frühjahr höher bezahlt. Oel stille.

Stettin, 24. December. Roggen feste Haltung und Abgeber knapp, zur Stelle 53 a 55 Rt., pr. December 82 Pfd. —, pr. Januar — Februar 82 Pfd. —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 82 Pfd. $57\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl wenig Geschäft, zur Stelle $10\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. December — Januar $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Januar — Februar —, pr. März — April $10\frac{3}{4}$ Rt., pr. April — Mai $10\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus fest, aus zweiter Hand zur Stelle ohne Faß 14 % bez., mit Faß —, pr. December ohne Faß —, do. mit Faß —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März mit Faß $13\frac{3}{4}$ % bez., pr. März — April und pr. Frühjahr 1852 mit Faß $13\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a 13 % bezahlt.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 52 a 54, Gerste 32 a 36, Hafer 22 a 24, Erbsen 42 a 46 Rt.

Breslau, den 24. December. Zufuhren nicht beträchtlich, um so rascher räumte sich alles, Preise unverändert fest. Heute galt weißer Weizen 60 — 70 Sgr., gelber 58 — 68 Sgr., Roggen 58 — 62 Sgr., erquisite Sorten 1 — $1\frac{1}{2}$ Sgr. höher, Gerste 37 — 45 Sgr., Hafer 27 — $31\frac{1}{2}$ Sgr., und Erbsen 55 — 60 Sgr. Oelsaaten ohne besondere Frage, Rapps 70 — 75 Sgr., Rübsen 52 — 56 Sgr., Leinsaat 65 — $72\frac{1}{2}$ Sgr. Kleesaat nur wenig Pöstchen am Markte und bei zu hoch gehaltenen Preisen ging fast gar nichts um, und man bewilligte für weiße 7 — $12\frac{1}{2}$ Rt., und rothe 10 — 15 Rt. Spiritus ein wenig matter, größere Partieen $11\frac{1}{6}$ Rt. G., Kleinigkeiten $11\frac{5}{12}$ Rt. zu placiren, pr. Frühjahr $11\frac{11}{12}$ Rt. gemacht. Rüböl einiger Umsatz, loco 10 Rt., pr. Januar $10\frac{1}{12}$ Rt. und pr. Februar — März $10\frac{1}{4}$ Rt. Zink loco Waare einiges $4\frac{5}{12}$ Rt. gemacht, für große Posten 4 Rt. 14 Sgr. viel G. und $4\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Magdeburg, 24. December. Weizen 50—54 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 38 a — Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco $35\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Wien, 24. December. Spiritus. Der Verkehr nicht von Belang und auf den dringendsten Platzbedarf beschränkt. Die Speculation rührt sich nicht im geringsten, und aus mehreren Gegenden laufen niedrigere Notirungen ein. Doch glaubt man ziemlich allgemein, daß nach dem neuen Jahr die Preise sich höher stellen werden. Beliebt und fast gesucht bleibt hochgrädige reine Waare, welche auch noch Auswärts Abzug findet.

London, 24. December. Wenig Zufuhren und schwach besuchter Markt, Preise nom. wie am Montag.

Amsterdam, 24. December. Weizen 129 Pfd. n. grön. 232 fl. im Entr., 124 — 126 fl. rhein. 226 a 236 fl. in Partien. Roggen ohne Handel.

Kohlsaamen träge wie früher, auf 9 Faß gleich $54\frac{1}{2}$ L., pr. December —, pr. April 55 a $55\frac{1}{2}$ L., pr. Sept. und pr. October $56\frac{3}{4}$ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich unverändert, und auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 33 fl., effect. 32 fl., pr. Mai $32\frac{1}{2}$ a 32 a $\frac{1}{4}$ fl., pr. September 33 fl., pr. October und pr. November $33\frac{1}{2}$ a 33 fl., und pr. December 33 a $\frac{1}{4}$ fl. Leinöl auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 fl. Hanföl auf 6 Wochen 37 fl., effect. 36 fl. Rübkuchen 60 a 64 fl. Leinkuchen $8\frac{1}{2}$ a $11\frac{1}{2}$ fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Köln-Mindener.

November-Einnahme	165,214 Rt.	25 Sgr.	— Pf.
gegen v. J.	186,522 Rt.	21 Sgr.	6 Pf.
also d. J. weniger	21,307 Rt.	26 Sgr.	6 Pf.
bis Ende Nov. d. J.	1,951,994 Rt.	7 Sgr.	6 Pf.
gegen vor. Jahr	1,719,158 Rt.	6 Sgr.	6 Pf.
also d. J. mehr	232,836 Rt.	1 Sgr.	— Pf.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 25. Dec. Ab. 9 U. 28 Z. $4\frac{8}{10}$ L. Am 26. Dec. Morg. 7 U. 28 Z. $6\frac{1}{10}$ L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. $6\frac{5}{10}$ L. Ab. 9 U. 28 Z. $6\frac{8}{10}$ L. Am 27. Decbr. Morg. 7 U. 28 Z. $6\frac{2}{10}$ L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. $5\frac{8}{10}$ L.

Thermometer (nach R.) Am 25. Dec. Ab. 9 U. + 1 Gr. Am 26. Dec. Morg. 7 U. 0 Gr. Mitt. h. 2 U. + 1 Gr. Ab. 9 U. 0 Gr. Am 27. Dec. Morg. 7 U. — 2 Gr. Mitt. h. 2 U. 0 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die christliche Monarchie.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Danzig: Die Haupträuber ergriffen. — Posen: Prof. Schönborn. — Breslau: Zur Presse. Notiz. — Brieg: Postdiebstahl. — Magdeburg: Leichenbegängniß. — Dortmund: Jubiläum. — Köln: Verurtheilung. Deutsche Volkshalle. — Düsseldorf: Zur Presse. — Koblenz: Kammerwahl.
Wien: Kossuth. Ein ausgelieferter Revolutionair. Notizen. Die neue Organisation. Jellachich. Vermischtes. — München: Personalien. — Stuttgart: Die Kammern. — Karlsruhe: Die Kammern. — Mannheim: Hofnachrichten. — Kassel: Zum Nothstand. — Darmstadt: Personalien. — Mainz: Notizen. — Wiesbaden: Seidenbauverein. — Frankfurt: Notizen. Zum Bundes-Corps. Die Demokratie. Notizen. — Hannover: Personalien. Zum Zollvertrag. Stüve. — Göttingen: Zur Universität. — Schwerin: Presse. — Altona: Zur Verwaltung.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Brochure: Revision der Verfassung. Notizen. Was die kleinen Leute von L. N. Bonaparte erwarten. Einiges über noch nicht publicirte Gesetze. Einige officielle Wahlresultate. Abstimmung. Diplomat. Unterhandlungen. Anekdoten. Bemerkungen. Notizen. Telegraphische Depeschen. — Von der Französischen Grenze: Ein Brief Ledru-Rollins.
Großbritannien. London: Lord Palmerston und L. Napoleon. Zur Ministerkrisis. Lord Palmerston durch Earl Granville ersetzt. Die Times über den Rücktritt Palmerstons.
Italien. Turin: Tel. Dep. Florenz: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Geburt einer präsumtiven Thronerbin. Narvaez wieder an der Spitze der Geschäfte.
Niederlande. Haag: Kammern.
Dänemark. Kopenhagen. Aus dem Volksthing. Diplomatie.
Nord-Amerika. New-York: Kossuth.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.